

VERANSTALTUNGEN

i m

WINTERSEMESTER 2005/2006

Herausgeber:

UNIVERSITÄT DES 3. LEBENSALTERS

an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Postanschrift:

Universität des 3. Lebensalters

Postfach 11 19 32

60054 Frankfurt am Main

Geschäftszimmer:

Robert-Mayer-Str. 5, 3. Stock, Zimmer 330, 60325 Frankfurt a. Main

Telefon: 069 / 798 - 23084, Fax: 069 / 798 – 28975

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Internet: www.u3l.uni-frankfurt.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme

Redaktion:

Martina Wünschmann

Zeittafel	Deckblatt-Innenseite
------------------	----------------------

Aktuelles	4
Geschäftsstelle	5
Anmeldung	6
Zielsetzungen	9
Veranstaltungen	
Grundsätze zur Gestaltung des Veranstaltungsprogramms	10
Studienempfehlungen	10
Organisatorische Hinweise	11

Eröffnung des Semesters und erste Orientierungen	
Einführungsvortrag	12
Führungen	13
Vortragsreihen	
Ringvorlesung: „Zu Geschichte und Kultur Nordamerikas“	14
Stiftungsgastdozentur: „Lebensqualität im Alter unter besonderer Berücksichtigung psychischer Erkrankungen“	15
Gemeinsam mit dem Forum Alterswissenschaften und Alterspolitik: „Kreativität und Lebensalter“	15
Orientierungsveranstaltungen und Übungen zu Studienmethoden	16
Einführungen in einzelne Fachwissenschaften	20
Seminare und Vorlesungen zur Vertiefung in einzelne Fachgebiete	
Soziale Gerontologie	24
Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte	27
Philosophie und Theologie/ Religionswissenschaften	39
Politische Bildung, Soziologie, Psychologie	45
Sonstige Fachgebiete	48
Projektseminare und Arbeitsgruppen	50
Übersicht der Veranstaltungen zum Schwerpunktthema: „Geschichte und Kultur Nordamerikas“	52

Lehrveranstaltungen aus den Fachbereichen der JWG-Universität	53
Wirtschaftswissenschaften	53
Erziehungswissenschaften	54
Psychologie und Sportwissenschaften	55
Katholische Theologie	57
Philosophie und Geschichtswissenschaften	57
Sprach- und Kulturwissenschaften	61
Neuere Philologien	68
Institut für Geschichte der Naturwissenschaften	69
Chemische und Pharmazeut. Wissenschaften	69
Humanmedizin	70
Zentrum für Hochschulsport	71
<hr/>	
Wochenplan	grauer Rand 72
<hr/>	
Vorstand und Verein der U3L	76
Beitrittserklärung zum Verein	77
Einzugsermächtigung	79
Namensverzeichnis der Lehrbeauftragten	81
Veröffentlichungen der U3L	83
<hr/>	
Adressen in der JWG-Universität	84
Lageplan der Universität	85
Abkürzungen für die Veranstaltungsräume	86
<hr/>	
Buchhandlungen	88
<hr/>	

AKTUELLES

Dieses Verzeichnis enthält aufgrund einer Entscheidung des Präsidenten der Universität, reguläre Lehrveranstaltungen der Fachbereiche betreffend, in begrenztem Umfang Lehrveranstaltungen der Fachbereiche der Universität, ausgenommen diejenigen neuen Lehraufträge, die von den Fachbereichen ausdrücklich für die Studierenden der U3L angeboten werden. (siehe Seite 53).

Die Angebote der Universität bleiben wie bisher im Rahmen der üblichen Regelungen für Gasthörer geöffnet. Auskünfte über die Einschreibung als Gasthörer erteilt das **Studien-Service-Center: Zentrale Studienberatung**

Sozialzentrum Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG, Zi 519,
Telefon: 069-798-7980, Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 9:30 - 12 Uhr, Mi 14:30 - 17 Uhr

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Universität eine Säumnisgebühr für eine verspätete Rückmeldung in Höhe von 15,00 € erhebt. Da sich die Zahl der säumigen zahlungspflichtigen Hörer drastisch vermehrt, muss sich der Vorstand der U3L vorbehalten, künftig die Regelung der Universität zu übernehmen.

Bitte beachten Sie die **verbindlichen Anmeldezeiten**:

Wintersemester 2005/2006: 1. September bis 24. Oktober 2005

Sommersemester 2006: 1. März bis 18. April 2006

Siehe Anmeldung Seite 6.

In unserer Bibliothek können Sie Bücher zum Themenbereich der Gerontologie ausleihen:

Robert-Mayer-Str. 5, Turm, 3. Stock, Raum 305

Öffnungszeiten: Dienstag 09:30 - 11:30 Uhr

Donnerstag 14:00 - 15:00 Uhr

Alle Veranstaltungen mit den aktuellen Änderungen finden Sie im Universitätsinformationssystem im Internet unter:

<http://univis.uni-frankfurt.de>

Einen Link: „UnivIS - Einführung“ gibt es auf der Homepage der U3L.

GESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift:

Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang Goethe - Universität
Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main

Geschäftszimmer:

Susanne Heimanns, Martina Wünschmann
Turm, Robert-Mayer-Str. 5 (Ecke Senckenberganlage), 3. Stock, Raum 330
Telefon: 069 / 798-23084,
Fax: 069 / 798-28975
E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de
Internet: www.u3l.uni-frankfurt.de

Öffnungszeiten: Montag, 10.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag, 9.30 - 12.00 Uhr

Vorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme
Raum 305, Tel.: 069 / 798-28490 oder -23084, E-Mail: G.Boehme@em.uni-frankfurt.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Silvia Dabo-Cruz, Dipl.-Pädagogin, Geschäftsleitung
Raum 328, Telefon: 069 / 798-23085, E-Mail: dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de
Aufgabenbereich:

- Programmplanung und Organisation
- Wissenschaftliche Begleitung des Studienangebots
- Entwicklung und Durchführung gerontologischer Projekte

Elisabeth Wagner, Dipl.-Soziologin
Raum 329, Telefon: 069 / 798-28495, E-Mail: e.wagner@em.uni-frankfurt.de
Aufgabenbereich:

- Forschungsarbeiten zur didaktischen Nutzung des Internet
- Entwicklung internetgestützter Lernprojekte
- Mitwirkung bei der Programmplanung und Organisation

Bibliothek zum Themenbereich der Gerontologie:

Gabriele Hesse-Assmann
Raum 305, Tel.: 069 / 798-28490, E-Mail: Hesse-Assmann@em.uni-frankfurt.de

Öffnungszeiten: Dienstag 09:30 bis 11.30 Uhr
Donnerstag 14:00 bis 15.00 Uhr

Ausleihe in der vorlesungsfreien Zeit nach Vereinbarung

ANMELDUNG

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

Es bestehen keine Zulassungsbedingungen bezüglich Alter und Schulabschluss. Vorausgesetzt wird allein die entschiedene Bereitschaft, durch Eigenbeiträge an einem wissenschaftlichen Dialog produktiv teilzunehmen, in Seminaren aktiv mitzuarbeiten und so die eigene Bildung zu fördern.

ANMELDUNG

Für Erstsemester ist eine Anmeldung als Studierende der Universität des 3. Lebensalters erforderlich. Dafür verwenden Sie bitte das heraustrennbare Formular "Anmeldung" auf der folgenden Seite oder entsprechend auf der Homepage. Danach erhalten Sie einen Überweisungsträger und im Anschluss an erfolgte Überweisung den Semester-Ausweis für Studierende.

Für alle Studierenden ist gegenwärtig ein Beitrag von € 80,- (Unfall- und Haftpflichtversicherung inbegriffen) für das Semester zu entrichten. Der Semesterbeitrag wird per Überweisung auf das unten genannte Konto geleistet. Bitte tragen Sie unter „Verwendungszweck“ ausschließlich (ohne ein weiteres Zeichen) Ihre Studiennummer ein, denn nur dann kann der Überweisungsbeleg maschinell bearbeitet werden. Bargeld oder Scheck können nicht akzeptiert werden. Einmal gezahlte Beiträge können nicht zurückerstattet werden.

Empfänger: Universität des 3. Lebensalters
Konto-Nr. 631 1021
Commerzbank Frankfurt (BLZ 500 400 00)

Nach Eingang des Semesterbeitrags wird innerhalb von drei Wochen ein Ausweis für das jeweilige Semester und ein Überweisungsformular für ein kommendes Semester zugeschickt. Bitte bringen Sie zu den Veranstaltungen immer den Ausweis mit; gelegentliche Kontrollen sind vorbehalten. Verbindlicher Anmeldezeitraum für das Wintersemester 2005/2006:

1. September 2005 bis 24. Oktober 2005

Der Ausweis berechtigt nur zum Besuch der Veranstaltungen, die im vorliegenden Verzeichnis aufgeführt sind. Er berechtigt nicht zum Besuch anderer Veranstaltungen der JWG-Universität. (Auf Belegbögen wird zu Gunsten von Anwesenheitslisten, die in den Seminaren ausgegeben werden, verzichtet). Mit dem Ausweis wird kein Anrecht auf Besuch einer bestimmten Veranstaltung erworben. Er berechtigt nicht, ein RMV- Semesterticket zu erwerben.

ZERTIFIKATE

Die Veranstaltungen schließen nicht mit Prüfungen ab. Auf Wunsch werden jedoch Teilnahmebescheinigungen ausgestellt. Formulare sind im Geschäftszimmer erhältlich und werden von der entsprechenden Veranstaltungsleitung unterschrieben.

ZIELSETZUNGEN

Die Universität des 3. Lebensalters ist eine selbständige Einrichtung der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Sie möchte vor allem Personen ansprechen, die sich, unabhängig von ihrer Vorbildung, als Ältere akademisch fortbilden wollen, aber auch alle Studierenden der Universität, die im "Altenbereich" tätig sein werden.

Ziele der Universität des 3. Lebensalters sind die folgenden:

- Älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, über Fragen des Alters, des Alterns und der älteren Generationen im gesellschaftlichen Kontext unter wissenschaftlicher Leitung zu diskutieren,
- ältere Menschen an Forschungen auf dem Gebiet der Sozialen Gerontologie zu beteiligen,
- ältere Menschen mit neuesten Resultaten verschiedener Wissenschaften vertraut zu machen,
- älteren Menschen die Möglichkeit der Erweiterung ihrer allgemeinen Bildung zu geben,
- älteren Menschen die Vorbereitung auf ein selbständiges Studium in verschiedenen Geisteswissenschaften zu ermöglichen,
- im akademischen Rahmen einen Ort der Begegnung der Generationen zu bieten.

Wissensvermittlung geschieht durch die gemeinsame wie individuelle Bearbeitung eines vorgegebenen Themas sowie im offenen Gespräch, in dem die Chance zu geistiger Erweiterung und zur Aufnahme von Erkenntnissen, die aus verschiedenen Disziplinen der Universität vorgetragen werden, gegeben ist.

Die Öffnung der Universität für ältere Menschen zielt insgesamt darauf ab, im Sinne wissenschaftlicher Erwachsenenbildung einen Erkenntnisprozess einzuleiten, von dem auch die Universität selbst profitieren kann. Gerontologische Forschungsvorhaben werden unter Beteiligung der Betroffenen durchgeführt. Damit wird ein für die Bewältigung unserer Gegenwart immer wichtigerer Beitrag geleistet zur Erhellung der Lebenssituation und der Bedürfnisse älterer, alternder und alter Menschen sowie zu deren Integration in unsere Gesellschaft.

Die Universität des 3. Lebensalters dient darüber hinaus dem Erkenntnisinteresse derjenigen, die in eine neue gesellschaftliche Rolle und vielleicht in neue Funktionen zumal ehrenamtlicher Art hineinwachsen, und bietet ihnen als ein Forum der Begegnung die Möglichkeit, ihre Erfahrungen weiterzuvermitteln und in einen Gedankenaustausch der Generationen einzutreten.

Eine das Studium begleitende Lektüre der Veröffentlichungen der U3L (S. 83) wird allen Studierenden empfohlen.

Beratung

Für eine individuelle Studienberatung können persönlich oder telefonisch Termine in der Geschäftsstelle vereinbart werden (Tel.: 069/798-23084).

Grundsätze zur Gestaltung des Veranstaltungsprogramms

Das Programm der Universität des 3. Lebensalters wird gemäß ihren Zielsetzungen vom Vorstand für jedes Semester zusammengestellt. Eine kontinuierliche Fortsetzung von bestimmten Themen bzw. Seminaren ist nicht zwingend vorgeschrieben und kann grundsätzlich nur ausnahmsweise erfolgen, wenn eine vorherige Zustimmung des Vorstands vorliegt. Ein über mehrere Semester reichendes Angebot zu einem bestimmten Thema ist deshalb nicht erwünscht, weil dadurch der Zugang für Anfänger und Erstsemester erschwert würde. Zudem bietet die U3L in jedem Semester Einführungsveranstaltungen an, durch welche den neuen Studierenden der Zugang zu einem Fachgebiet erleichtert werden soll. Vor dem Besuch von speziellen Seminaren wird daher der Besuch von Einführungsveranstaltungen wichtig sein.

Ein Anspruch auf ein bestimmtes Angebot und auf eine bestimmte Thematik besteht von keiner Seite - weder seitens der Studierenden noch seitens der Lehrenden - in irgendeinem Fachgebiet. Mit Ausnahme der Sozialen Gerontologie verpflichtet die Satzung zu keinem eigenen fachspezifischen Angebot. Der Freiheit des Studiums entspricht die Freiheit eines Angebots, das älteren Menschen Möglichkeiten der allgemeinen Bildung eröffnen will und unter streng wissenschaftlichem Anspruch steht.

Studienempfehlungen

Bei den Veranstaltungen der Universität des 3. Lebensalters handelt es sich in der Regel um Seminare bzw. Arbeits- und Projektgruppen, bei denen **eine aktive Mitarbeit** (durch Referat, Bericht, Thesenpapier o. ä.) der Teilnehmenden **erforderlich** ist. Wer mit akademischen Arbeitsformen und mit bestimmten Fachgebieten noch nicht vertraut ist, sollte deshalb zunächst unbedingt entsprechende Einführungsveranstaltungen besuchen.

Sollte es sich bei einer Veranstaltung um eine Vorlesung handeln, wird dies gesondert angeführt.

Grundkenntnisse der Methoden wissenschaftlicher Arbeit und ein grundsätzliches Verständnis von Wissenschaft überhaupt werden in den „Orientierungsveranstaltungen und Übungen zu Studienmethoden“ (s. S. 16) vermittelt.

Grundkenntnisse in einem bestimmten Fachgebiet erwerben Sie durch die Teilnahme an den Veranstaltungen aus der Rubrik „Einführungen in einzelne Fachwissenschaften“

Die Teilnahme an vertiefenden Seminaren ermöglicht es, die **Fachkenntnisse** zu erweitern, und setzt entsprechende Grundlagen voraus.

Organisatorische Hinweise:

Die Veranstaltungen finden in der Regel in der gesamten Vorlesungszeit einmal wöchentlich statt. In den folgenden Veranstaltungsankündigungen sind jeweils Titel der Veranstaltung, Veranstaltungsleiter, Tag und Uhrzeit angegeben sowie, falls schon möglich, Veranstaltungsraum. Zusätzlich sind alle Veranstaltungen wegen eines über mehrere Semester laufenden Forschungsprojektes nummeriert.

Der Veranstaltungsbeginn im Semester wird nur angegeben, wenn er vom Vorlesungsbeginn abweicht.

Sämtliche Veranstaltungen beginnen eine Viertelstunde ("akademisches Viertel") nach der angegebenen Stunde. Ausnahme: Führungen und Veranstaltungen mit dem Zusatz "s.t." (lat.: sine tempore) beginnen exakt zur angegebenen Stunde.

Veranstaltungsräume werden z. T. erst kurz vor Semesterbeginn festgelegt und dann durch Aushang bekannt gegeben:

***** Gelbes Brett *****

**AUSHANG UNIVERSITÄT DES 3. LEBENSALTERS
Robert-Mayer-Str. 5, Turm, 3. Stock
gegenüber dem Geschäftszimmer, Raum 330**

Alle in diesem Veranstaltungskalender aufgeführten Veranstaltungen sind nur mit gültigem Ausweis der U3L zugänglich. Der Ausweis muss für Stichproben beim Veranstaltungsbesuch bereitgehalten werden. Die Studierenden der Universität des 3. Lebensalters werden gebeten, sich gewissenhaft an diese Regelung zu halten.

Änderungen des Programms vorbehalten!

Aus organisatorischen Gründen ist es nicht immer möglich, auf kurzfristige Programmänderungen gesondert hinzuweisen. Bitte beachten Sie deshalb die Aushänge am o. g. "Gelben Brett" oder im Universitätsinformationssystem: <http://univis.uni-frankfurt.de>

ERÖFFNUNG DES SEMESTERS UND ERSTE ORIENTIERUNGEN

1 Herausforderung und Antwort Aufgaben und Ziele der Universität des 3. Lebensalters

Einführung für Studienanfänger der U3L

**Mittwoch, 12.10.2005, 10 – 13 Uhr,
Hörsaalgebäude, Hörsaal 5 - 8 mit Foyer und Hörsaal III**

10.00 s.t. – 10.45 Uhr, H III
Prof. Dr. Dr. Günther Böhme
Herausforderung und Antwort - die Intention einer U3L

11.15 s.t. – 12.00 Uhr, H 6
Elisabeth Wagner:
Mit dem Internet studieren - Lernmöglichkeiten mit den neuen Medien

11.15 s.t. – 12.00 Uhr, H 7
Silvia Dabo-Cruz:
Soziale Gerontologie als Kern des Studienangebots

11.15 s.t. – 12.00 Uhr, H 8
Ulrich Lilienthal:
Charakter wissenschaftlichen Arbeitens - Über den Umgang mit der Wissenschaft in der Universität

12.30 – 13.15 Uhr, H III
Prof. Dr. Dr. Günther Böhme:
Einführung in das Semesterthema: Geschichte und Kultur Nordamerikas - Jefferson und die Folgen

Angebote im Foyer: 9.30 – 13.15 Uhr

- Gespräche
- Beratung
- Erfahrungsaustausch
- Information über Projekte
- In den Pausen gibt es Kaffee und Gebäck im Foyer

Die Veranstaltung ist kostenfrei und erfordert keine Anmeldung

2 Uni - Erkundung

Die Besichtigung zentral gelegener Einrichtungen, Veranstaltungsräume und Hörsäle der Universität soll die Orientierung innerhalb des zentralen Universitätsgeländes erleichtern.

Mittwoch 12.10.2005 13:30 – 14:30 Uhr
(im Anschluss an die Einführungsveranstaltung der U3L)
Treffpunkt: vor Hörsaal III, Hörsaalgebäude Gräfstraße

Freitag 14.10.2005 10 – 11 Uhr,
Mittwoch 19.10.05, 14 - 15 Uhr
Treffpunkt: Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Foyer

Melden Sie sich bitte für die Führung im Geschäftszimmer der U3L an.

3 Campus-Westend-Erkundung

Besichtigung des Poelzig-Baus (ehem. IG-Farben Gebäude) und seinen Anlagen, Grüneburgplatz 1

Dienstag 18.10.2005 10 – 11.30 Uhr
Mittwoch 19.10.2005 10 – 11.30 Uhr

Treffpunkt: Hauptgebäude, Eingangshalle, Grüneburgplatz 1

Melden Sie sich bitte für die Führung im Geschäftszimmer der U3L an.

4 Führung in der Stadtbücherei

Donnerstag 20.10.2005 10:30 – 12.00 Uhr

Treffpunkt: Zeil 17 - 19, vor der Bücherei

Melden Sie sich bitte für die Führung im Geschäftszimmer der U3L an.

Wer sich im Internet informieren möchte, kann die Stadtbücherei unter <http://www.stadtbuecherei.frankfurt.de> erreichen.

5 RINGVORLESUNG: Zu Geschichte und Kultur Nordamerikas

Mittwoch, 14-16 Uhr, Hörsaal III

- 02.11.05 *Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme, Fb Erziehungswissenschaften*
Vergessene Zusammenhänge - Geistige Bezüge über den Atlantik
- 09.11.05 *Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Fb Gesellschaftswissenschaften*
Amerika und Europa im 20. Jh: Dominanz oder Konvergenz?
- 16.11.05 *Prof. Dr. Walter G. Rödel, Uni Mainz*
"Erwartung und Erfüllung" - Die deutschen Einwanderer und die
englischen Kolonien in Nordamerika
- 23.11.05 *Dr. Rüdiger Wersich, Fb Neuere Philologien*
Kalter Krieg, Konformität und Kennedy: Gesellschaft und Politik der
1950er und 1960er Jahre
- 30.11.05 *PD Dr. Karin Amos, Fb Erziehungswissenschaften*
Transatlantische pädagogische Beziehungen im 19. Jahrhundert:
Pestalozzi und Alcott
- 07.12.05 *Prof. Dr. Olaf Hansen, Fb Neuere Philologien*
Das amerikanische 19. Jahrhundert im Licht der Autobiographie " The
Education of Henry Adams"
- 14.12.05 *Prof. Dr. Kurt Shell, Fb Gesellschaftswissenschaften*
Die amerikanische Verfassung im Wandel - Der Supreme Court als
verfassungsgebender Konvent
- 11.01.06 *Prof. Dr. Gerd Lamping: Fb Geowissenschaften/ Geographie*
Leitlinien Kulturgeographischer Entwicklung in USA
- 18.01.06 *Prof. Dr. Friedrich Kübler, Fb Rechtswissenschaft*
Redefreiheit und Demokratie
- 25.01.06 *Prof. Dr. Friedrich Lenger, Uni Giessen*
Suburb und Ghetto – Grundzüge der amerikanischen Stadtentwicklung im
20. Jahrhundert
- 01.02.06 *Dr. Sylvia Kasprzycki, Fb Sprach- und Kulturwissenschaften*
Indianische Kunst Nordamerikas
- 08.02.06 *Udo Kittelmann, Direktor des Museums für Moderne Kunst in Fr. a. M.*
Jackson Pollock und die Malerei nach der Organisation der Malerei

6 STIFTUNGSGASTDOZENTUR

Lebensqualität im Alter unter besonderer Berücksichtigung psychischer Erkrankungen

Dr. Adelheid Schulz-Hausgenoss, Institut für Soziale Gerontologie, Uni Dortmund
Vorlesung mit Kolloquium, Mo, 9., 16., 23. und 30. Januar und am 6. Februar 2006,
jeweils von 14 bis 16 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal II

- 09.01.06 Lebensqualität aus gerontopsychologischer Sicht
- 16.01.06 Lebensqualität bei chronisch psychischen Erkrankungen im Alter
- 23.01.06 Lebensqualität bei Demenz
- 30.01.06 Lebensqualität in Einrichtungen der Altenhilfe und -pflege
- 06.02.06 Dimensionen gesellschaftlicher Verantwortung für die Lebensqualität
psychisch kranker alter Menschen

7 Das „**FORUM ALTERSWISSENSCHAFTEN UND ALTERSPOLITIK**“ an der J. W. Goethe-Universität hat unter Mitarbeit der U3L eine Vortragsreihe begonnen mit dem Titel „Kreativität und Lebensalter“. Den Auftakt bildete ein musikgeschichtlicher Vortrag im Sommersemester 2005. Im Wintersemester wird die Reihe fortgesetzt mit folgenden Vorträgen:

Prof. Dr. Dieter Kimpel

Literarische Kreativität und Lebensalter

Mittwoch, den 23. November 2005, 17 Uhr c.t.

Prof. Dr. Monika Knopf

Psychologische Analysen der Kreativität im Lebensverlauf

Mittwoch, den 25. Januar 2006, 17 Uhr c.t.

Ort der Vorträge: „Blauer Salon“ (Konferenzraum III, Raum 101, Neue Mensa)
Ab 16 Uhr lädt das Forum zu Gesprächen bei Kaffee und Tee ein.

Die Vortragsreihen sind kostenfrei und erfordern keine Anmeldung

Orientierungsveranstaltungen und Übungen zu Studienmethoden

8 Führungen in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

(Kurzform: UB Frankfurt), Bockenheimer Landstraße 134-138

<i>Montag</i>	10.10.2005	9.30 – 11.30 Uhr
<i>Mittwoch</i>	12.10.2005	14.00 – 16.00 Uhr
<i>Donnerstag</i>	13.10.2005	9.30 – 11.30 Uhr
<i>Dienstag</i>	18.10.2005	14.00 – 15.30 Uhr

Treffpunkt: Infostand im Erdgeschoß der Universitätsbibliothek; bitte vorher Garderobe und Taschen abgeben (1,- €-Stück dafür mitbringen).

Melden Sie sich bitte für die Bibliotheksführung im Geschäftszimmer der U3L an.

Wer sich im Internet informieren möchte, kann die Universitätsbibliothek unter: <http://www.ub.uni-frankfurt.de/> erreichen.

9 Führungen in der Deutschen Bibliothek (Benutzerführung)

<i>Mittwoch</i>	12.10.2005	14.00 – 15.30 Uhr
<i>Donnerstag</i>	27.10.2005	14.00 – 15.30 Uhr

Treffpunkt: Adickesallee 1 (Ecke Eckenheimer Landstraße), Eingangsbereich im Erdgeschoß der Deutschen Bibliothek

Melden Sie sich bitte für die Bibliotheksführung im Geschäftszimmer der U3L an. Nur Interessierte, die angemeldet sind, können an der Führung teilnehmen.

Wer sich im Internet informieren möchte, kann die Deutsche Bibliothek unter <http://www.ddb.de> erreichen.

10 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Ulrich-Martin Lilienthal

Seminar, Do, 16:00 - 18:00, NM 102

Die Einführungsveranstaltung möchte helfen, sich zielgerichtet mit anspruchsvollen Texten, Theorien, Argumentationen und wissenschaftlichen Ansätzen auseinanderzusetzen. Fragen wie: Was bedeutet es zu forschen? Wie lese ich Texte? Woher weiß ich, welche Quellen für mich relevant sind? stehen im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichem Arbeiten. Ziel der Veranstaltung ist, dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer selbst eine wissenschaftliche Arbeit verfas-

sen kann. Geplante Referate werden im Seminar besprochen und methodisch unterstützt. Es werden Hausaufgaben zu erledigen sein.

Literatur wird im Seminar zusammengetragen.

11 Einführung in die Kunst des Lesens

Dagmar Vera Jost

Seminar, Do, 14:00 - 16:00, NM 116

Wie "übersetze" ich einen wissenschaftlichen Text in "meine Sprache"? Direkt an gemeinsam untersuchten Lektürebeispielen erarbeiten wir verschiedene Schlüssel zum inhaltlichen Zugang: Grobgliederung und Feinaufbau des Textes, verschiedene Auslegungsarten, immanentes und kontextbezogenes Verstehen, Leitfragen oder der hermeneutische Zirkel. Mithilfe von Exzerpten und Notizen, Skizzen, Mindmaps, Karteikarten und eigenem Schreiben über den Text lernen Sie im nächsten Schritt, die geernteten Lesefrüchte zu konservieren (und zugleich einen Thesen- und Formulierungsvorrat für Ihr eigenes wissenschaftliches Schreiben anzulegen). Diskussion und gemeinsamer Ergebnisabgleich im Seminar öffnen den Blick dafür, dass der je eigene (historische/fachliche/ individuelle) Standpunkt jeder Person ein je etwas anderes Textverständnis erzeugen kann. Ziel des Seminars ist es, mehr Sicherheit bei der wissenschaftlichen Lektüre zu geben und damit mehr Leichtigkeit und Freude beim selbständigen Lesen zu ermöglichen.

Bitte melden Sie sich für diese Veranstaltung in der Geschäftsstelle der U3L an.

12 Kann man Lernen lernen? - Ein internetbasiertes Seminar

Elisabeth Wagner

Seminar, Di, 10:00 - 12:00, Technikeinführungen in AfE 130, 1. Treffen in NM 102

Voraussetzungen: Gute PC- und Internetkenntnisse (z.B. sicherer Umgang mit Email und Internetrecherche) und Zugang zu einem Internetanschluss. Eine Anmeldung ab 1. September im Geschäftszimmer der U3L ist erforderlich.

Lernen an der U3L kann auch bedeuten, sich mit Fragen des "richtigen" oder gezielten Lernens auseinanderzusetzen. Um die eigenen Lernprozesse besser zu verstehen und zu steuern, fragen wir uns: Was heißt eigentlich lernen, woran erkennt man, dass man etwas gelernt hat? Unter welchen Bedingungen lerne ich auf welche Weise am besten? Spielen frühere Lernerfahrungen für das heutige Studieren noch eine Rolle und führten sie zu einer bestimmten Lernbiographie? Welche sozialen Rahmenbedingungen wie z.B. die Geschlechtszugehörigkeit förderten die Präferenz für bestimmte Lernformen oder Fachgebiete? Wurden aufgrund von Lernerfahrungen Lebensentscheidungen wie Berufswahl oder Familiengründung getroffen? Welche zusätzlichen Möglichkeiten eröffnet uns die Nutzung des Internets?

Das Seminar wird mit Unterstützung des Internets durchgeführt. Das heißt, es steht uns von Seiten der Universität eine Lernplattform (WebCT) zur Verfügung, die es ermöglicht, von zuhause aus in einem geschlossenen Bereich im Internet zwischen den Präsenzsitzungen kleine Aufgaben durchzuführen, Diskussionsangebote wahrzunehmen und Informationsmaterial herunterzuladen. In die Nutzung dieser Lernplattform wird ausführlich zu Beginn des Semesters eingeführt.

13 Recherche im Internet

Christa Fehrlé

Seminar, Di, 12:00 - 14:00, AfE 130

Grundkurs: 25.10., 1.11., 8.11., 15.11.2005;

Aufbaukurs: 22.11., 29.11., 6.12., 13.12.2005;

Grundkurs: 20.12.2005, 3.1., 10.1., 17.1.2006;

Aufbaukurs: 24.1., 31.1., 7.2., 14.2.2006

Eine Anmeldung für den Grund- und/oder den Aufbaukurs im Geschäftszimmer der U3L ist erforderlich. Voraussetzung für den Grundkurs: PC-Kenntnisse und sicherer Umgang mit der Maus. Voraussetzung für den Aufbaukurs: Grundkenntnisse in Word und Internet

An den PCs im Computerraum des Zentrums für Weiterbildung wird in verschiedene Methoden zur Suche im Internet eingeführt. Ziel ist es, das Internet als Informationsquelle beispielsweise zur Vorbereitung von Seminararbeiten einsetzen zu können.

Inhalte des Grundkurses: Der Aufbau von Website, Bildschirm und Internetadresse. Verschiedene Suchtechniken wie "Adressen raten", "gezieltes Surfen". Der Umgang mit Suchmaschinen, Katalogen, Metasuchmaschinen (Google, Yahoo, MetaGer, Klugsuchen). Kriterien der Bewertung und Auswahl der Informationen. Favoriten anlegen. Nutzung des UnivIS (Informationssystem der Universität).

Inhalte des Aufbaukurses: Weitere Suchmaschinen. Erweiterte Suchtechniken (Recherche in Dokumenten und Bildersuche). Literaturrecherche in Online-Datenbanken von Bibliotheken und Volltextsuche in Zeitungen. Der Windows-Explorer, das Inhaltsverzeichnis eines PC's. Archivierung und Abspeichern von Webseiten.

Internetseiten: <http://www.suchfibel.de> und <http://www.www-kurs.de>

14 Recherche im Internet

Siegbert Martin

Seminar, Mi, 12:00 - 14:00, AfE 130

Grundkurs: 26.10., 2.11., 9.11., 16.11.2005;

Aufbaukurs: 23.11., 30.11., 7.12., 14.12.2005;

Grundkurs: 21.12.2005, 4.1., 11.1., 18.1.2006;

Aufbaukurs: 25.1., 1.2., 8.2., 15.2.2006

Eine Anmeldung für den Grund- und/oder den Aufbaukurs im Geschäftszimmer der U3L ist erforderlich. Voraussetzung für den Grundkurs: PC-Kenntnisse und sicherer Umgang mit der Maus. Voraussetzung für den Aufbaukurs: Grundkenntnisse in Word und Internet

An den PCs im Computerraum des Zentrums für Weiterbildung wird in verschiedene Methoden zur Suche im Internet eingeführt. Ziel ist es, das Internet als Informationsquelle beispielsweise zur Vorbereitung von Seminararbeiten einsetzen zu können.

Inhalte des Grundkurses: Der Aufbau von Website, Bildschirm und Internetadresse. Verschiedene Suchtechniken wie "Adressen raten", "gezieltes Surfen". Der Umgang mit Suchmaschinen, Katalogen, Metasuchmaschinen (Google, Yahoo, MetaGer, Klugsuchen). Kriterien der Bewertung und Auswahl der Informationen. Favoriten anlegen. Nutzung des UnivIS (Informationssystem der Universität).

Inhalte des Aufbaukurses: Weitere Suchmaschinen. Erweiterte Suchtechniken (Recherche in Dokumenten und Bildersuche). Literaturrecherche in Online-Datenbanken von Bibliotheken und Volltextsuche in Zeitungen. Der Windows-Explorer, das Inhaltsverzeichnis eines PC's. Archivierung und Abspeichern von Webseiten.

Internetseiten: <http://www.suchfibel.de> und <http://www.www-kurs.de>

15 Recherche im Internet - Wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Quellen

Elisabeth Wagner

Seminar, Mi, 10:00 - 12:00, AfE 130

1. Kurs: 26.10., 2.11., 9.11., 16.11.2005;

2. Kurs: 23.11., 30.11., 7.12., 14.12.2005;

Voraussetzungen: Gute PC- und Internetkenntnisse (z.B. der Besuch der Recherchekurse der U3L, bzw. Erfahrungen mit der Internetrecherche), Zugang zu einem Internetanschluss. Eine Anmeldung im Geschäftszimmer der U3L ist erforderlich.

In dieser Fortsetzung der Recherchekurse können Sie Ihre Kenntnisse über die Internetrecherche noch weiter vertiefen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Sie gezielt - über die Nutzung von Suchmaschinen hinaus - nach qualitativ ausgewählten oder nach wissenschaftlichen Quellen im Internet suchen. Wie findet man z.B. kostenfreie elektronische Volltexte und verlässliche Quellen über bestimmte Fachgebiete? Welche Volltext-Nachschlagewerke gibt es im Internet? In welchen Bibliotheken und Datenbanken kann man auf welche Weise online nach Literatur zur Ausleihe recherchieren? Im PC-Raum des Zentrums für Weiterbildung werden Sie Zeit zum selbständigen Ausprobieren und Üben haben. Das Seminar findet an 4 aufeinander folgenden Terminen statt.

EINFÜHRUNGEN IN EINZELNE FACHWISSENSCHAFTEN

Diese Veranstaltungen geben einen Überblick über je einen Wissenschaftsbereich oder ein Fachgebiet. Sie haben zum Ziel, eine selbständige Fortsetzung von Studien in dem gewählten Fach zu erleichtern. Ihr Besuch wird für die Teilnahme an weiterführenden Seminaren vorausgesetzt.

16 Allgemeine Grundlagen der Kunstwissenschaft

Petra Schmied-Hartmann

Seminar, Mo, 16:00 - 18:00, AfE 102a

Die einführende Veranstaltung bietet einen Überblick über die Entwicklung der Methoden des Fachs, deren wissenschaftliche Anfänge im 19. Jahrhundert liegen. Die verschiedenen Ansätze wie Strukturanalyse, Ikonologie, Hermeneutik, Semiotik, soziologische und rezeptionsästhetische Ansätze werden aufgezeigt. Auf die allgemeinen Arbeitsmittel und den Umgang mit den Quellen wird hingewiesen. An Fallbeispielen aus der alten und neueren Kunstgeschichte wird die Prüfung der jeweiligen Methode exemplarisch diskutiert. Das jeweilige Werk bedingt nach Medium (Architektur, Skulptur, Malerei) und zeitlichem Kontext die sinnvolle Herangehensweise für eine spezifische Interpretation. Die Ikonographie und Werkbeschreibung liegt aller Deutung zugrunde, auf sie wird daher besonders eingegangen.

Empfohlene Literatur:

Brassat, W./ Kohle, H. (Hrsg.): Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2003

17 Einführung in den Daoismus (Taoismus) II

Rainald Simon

Seminar, Di, 14:00 - 16:00, AfE 102a

Standen im Sommersemester 2005 Lektüre und Exegese des Daodejing (Tao-te-king) von Laozi (Lao-tse) im Zentrum, sollen im Wintersemester einmal die Weiterführung in den Schriften des Zhuangzi (Chuang-tz'u), andererseits die erweiterte Beschäftigung mit westlichen Sekundärtexten im Mittelpunkt stehen. Eine Weiterführung ergibt sich, da eine Reihe neuerer philosophiehistorischer Arbeiten an chinesischen Universitäten entstanden ist, die hier noch nicht rezipiert wurde. (Zum Beispiel das Werk "Weisheit des Lebens und Sterbens. Untersuchungen zur Lebensauffassung des Taoismus" von der 1962 geborenen Philosophin Li Xia aus der Provinz Anhui.)

18 Einführung in die Geschichte der chinesischen angewandten Kunst

Rainald Simon

Seminar, Di, 12:00 - 14:00, AfE 102a, nach Planung in verschiedenen Museen

Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit ausgewählten Kunstwerken in den einschlägigen Museen Frankfurts und Offenbachs, wie Liebieghaus, Museum für Angewandte Kunst (Kunsthandwerkermuseum) und Deutsches Ledermuseum Offenbach. Als pars pro toto werden herausragende Exemplare ausführlich vor Ort interpretiert und stellvertretend für ihre Gattung behandelt (u.a.: Plastik, Porzellan, Druckgraphik). Die regionalen Sammlungen erlauben einen genauen Blick auf Erzeugnisse der angewandten Kunst und damit auf die Alltagskultur des Alten China. Diese Form eines Seminars vor Ort, vor den Kunstwerken, bietet die Gelegenheit zu einem unmittelbaren, lebendigen Gegenüber mit den Zeugnissen der chinesischen Kultur in unserem Raum.

Empfohlene Literatur:

Chinesische Kunst. Ein Handbuch zur Einführung in die Malerei, Bildende Kunst, Keramik, Webereien, Bronzen und Kleinkunst Chinas, München 1937 (dt Übers.: Chinese Art, London 1935)

Fontein, Jan/ Rose Hempel (Hrsg.): China, Korea, Japan, Berlin o. J. Propyläen Kunstgeschichte 20

Sullivan, Michael: The Arts of China Berkeley, 1979

Speiser, Werner: China. Geist und Gesellschaft, Baden-Baden 1959

19 Einführung in die Philosophie

Klaus Potyka

Seminar, Fr, 12:00 - 14:00, H 7

Das Alter vermittelt die Chance, mit der Lebenssinn-Frage zur Zeit der Philosophie zu werden. Um Philosophie zu verstehen, ist eine verständliche Einführung hilfreich. Dem vermag die "Einführung in die Philosophie" von Karl Jaspers zu entsprechen. Es wird gefragt, was Philosophie ist, welche Ursprünge sie hat, wie das Sein im Ganzen verstanden werden muss, wie wir uns zu Gott verhalten sollen und welche sittlichen Herausforderungen es gibt. Auch wird die Frage gestellt, was der Mensch und die Welt ist, wie Glaube und Aufklärung sich zueinander verhalten und wie es um die Geschichte der Menschheit steht. Überdies ist die Unabhängigkeit des philosophischen Menschen Thema, der Sinn philosophischer Lebensführung und die Frage nach der Geschichte der Philosophie. Wichtiger Hinweis: Diese Veranstaltung gilt nur für Erst- und Zweitsemester im Fach Philosophie.

Empfohlene Literatur:

Jaspers, Karl: Einführung in die Philosophie. Zwölf Radiovorträge. München, Zürich. Auflagen ab 1971 in der Serie Piper, Nummer 13.

20 Einführung in die Psychologie

Rolf Kühn

Seminar, Fr, 10:00 - 12:00, H 201 A

Seit über hundert Jahren hat die wissenschaftliche Psychologie Einzug in unser Leben gehalten. Ihre (Er-) Kenntnisse prägen in vielfältiger Weise unseren Alltag. Sie geben uns Einblicke in menschliches Verhalten, aber auch Hilfe und Unterstützung, beispielsweise in Form von Psychotherapie. Die Veranstaltung soll eine Übersicht über die zahlreichen Felder moderner Psychologie vermitteln. Im Einzelnen werden folgende Themen behandelt: Ziele, Ansätze und Methoden der Psychologie; Theoretische Richtungen; Wahrnehmung; Lernen und Gedächtnis; Denken und Sprache; Motivation und Emotion; Persönlichkeitspsychologie; Diagnostik und Intelligenzforschung; Entwicklungspsychologie; Sozialpsychologie; Klinische Psychologie; Pädagogische Psychologie; Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie.

Empfohlene Literatur:

Myers, D. G. (2005): Psychologie, Springer

Eine ausführliche Literaturliste wird in der Veranstaltung verteilt und besprochen.

21 Einführung in die Soziologie I - Theorien der Gesellschaft

Uli Baier

Seminar, Fr, 10:00 - 12:00, NM 102

Soziologie als die Wissenschaft von der "Gesellschaft" ist relativ neu und in ihrer Arbeit oft skeptisch beäugt. Um was geht es eigentlich, wenn Soziologen Gesellschaft und soziales Handeln besser verstehen wollen, soziale Phänomene, Institutionen und Gebilde wie Macht, Familie oder Stadt hinterfragen - im Unterschied zu Politologen, (Sozial-) Psychologen, Ethnologen? Das Seminar soll einige klassische und einige moderne Theorie-Ansätze vorstellen sowie ein Verständnis zentraler Grundbegriffe vermitteln. Was sind die Methoden und Instrumente der Analyse und der empirischen Forschung? Die Ansprüche der Forschung gegenüber populärer Scheinwissenschaft sollen ebenso deutlich werden wie auch die Grenzen soziologischer Aussagen. Nicht zuletzt ist zu fragen: Inwiefern muss jede spezielle empirische Soziologie auf einer generellen Theorie der Gesellschaft aufbauen?

Empfohlene Literatur:

AG Soziologie: Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie. Einführung; Reihe Campus Studien 1999

Korte/Schäfers (Hrsg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie, Leske+Budrich 2003

Dechmann, Birgit/ Ryffel, Christiane: Soziologie im Alltag, Beltz Bibliothek 2001

Korte, Hermann: Einführung in die Geschichte der Soziologie, Leske+Budrich 2000

22 Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie

Thomas Hammer

Seminar, Mo, 8:30 - 10:00 s. t., H 9, ab 31.10.2005

Mit seinem kleinen Buch "Was bedeutet das alles?" hat der New Yorker Philosoph Thomas Nagel (geb. 1937) eine philosophische Einführung verfasst, die durch die Direktheit und Leichtigkeit besticht, mit der sie sich Problemen und Fragestellungen stellt, wie: Woher wissen wir etwas? Was versteht man unter Willensfreiheit? Was ist Gerechtigkeit? Worin besteht das psychophysische Problem? Gibt es einen Sinn des Lebens? etc. Nagel geht hierbei von der unorthodoxen Auffassung aus, dass das Philosophieren ein natürliches Bedürfnis ist, bestimmte immer wiederkehrende Themen anspricht und nicht von Universitäten und Bibliotheken abhängt. In der Veranstaltung, die sich insbesondere an Studienanfänger richtet, wollen wir zentrale Abschnitte aus Nagels Buch (Was bedeutet das alles?) lesen, und uns u.a. mit den oben genannten Fragen beschäftigen. Damit soll gleichzeitig eine Einführung ins eigene Philosophieren gegeben werden. Themen für mögliche Referate werden wir im Seminar absprechen.

Empfohlene Literatur:

Nagel, T.: Was bedeutet das alles? Stuttgart 1990.

Nagel, T.: Die Grenzen der Objektivität. Stuttgart 1991.

Nagel, T.: Das letzte Wort. Stuttgart 1999.

Nagel, T.: Letzte Fragen. Bodenheim 1996.

Soziale Gerontologie

Diese Veranstaltungen erlauben es, Probleme des Alterns und des Alters sowie deren gesellschaftliche Relevanz zu diskutieren. Sie helfen, die Kompetenz der Älteren in Vertretung ihrer Belange gegenüber der Öffentlichkeit zu fördern. Eine **aktive Mitarbeit** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist schon wegen der Möglichkeit, eigene Erfahrungen ins Spiel zu bringen, dringend geboten (Referate, Diskussionspapiere, Thesenpapiere, Berichte, Textrezensionen).

23 "Herausforderungen und Chancen einer selbständigen Lebensführung im Alter"

Stiftungslehrauftrag „Gerontologie“ der Universität des 3. Lebensalters im Fachbereich Psychologie

Dr. Stephanie Becker, Dipl.-Psych., Dipl.-Gerontologin, vom Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

Blockveranstaltung: jeweils Freitag ab 14 Uhr und Samstag (ca. 9 - 14 Uhr) am 18.11./19. 11. 2005 sowie am 9.12./10. 12. 2005

Der Veranstaltungsort wird durch Aushang und im UnivIS bekannt gegeben.

24 Erkenntnisse der Gerontologie

Günther Böhme

Seminar, Mo, 14:00 - 16:00, H 2, das Seminar endet am 19. Dezember

In Referaten werden Ergebnisse der gerontologischen Forschungen, die in einschlägigen Zeitschriften publiziert sind, zur Diskussion gestellt. Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die brisanten Themen, mit denen sich Gerontologie gegenwärtig beschäftigt, und in die gerontologische Arbeit überhaupt, die zur Aufklärung des Phänomens von Altern und Alter beiträgt. Dadurch kann zu einem fundierten Verständnis der gesellschaftlichen Situation älterer Menschen beigetragen werden.

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

25 Gedächtnis und Erinnern

Susanne Däbritz

Seminar, Fr, 16:00 - 18:00, H B

Ohne unsere Erinnerungen wären wir nicht das, was wir sind. Wir erinnern uns "haargenau" an eine Begebenheit und treffen auf Menschen, die daran andere Erinnerungen haben, wie kann das sein? Manches wollen wir vergessen und

können es nicht, manches sollte im Gedächtnis bleiben und verschwindet. Wie funktioniert das Gedächtnis und welche Bedingungen leisten dazu ihren Beitrag? Nicht zuletzt, welche Möglichkeiten zur Verbesserung des Gedächtnisses gibt es und wie sehen sie aus? Diese Fragen sollen in der Veranstaltung beantwortet und mit den Teilnehmern diskutiert werden.

Empfohlene Literatur:

Daniel L. Schacter: Wir sind Erinnerungen, Gedächtnis und Persönlichkeit, Rowohlt Taschenbuchverlag, 2001

26 Leben im Alter: Bewältigung von Belastungen?

Sabine Lindenlaub

Seminar, Fr, 10:00 - 12:00, NM 124

Trotz der Vielzahl neuerer Informationen über individuelle Entwicklung, Lebenslagen und Lebensstile im Alter hat sich in der Gerontopsychologie die traditionell pessimistische Sicht des Alters kaum verändert: Sie reicht von der "Alter-ist-Abbau" - Perspektive zur "Alter-ist-Belastung" - Konzeption oder: Alter Wein in neuen Schläuchen. Hauptthemen des Seminars:

Entwicklungspsychologische Wurzeln des "Belastungskonzepts": Die klassischen Diskontinuitäts-Modelle der Entwicklung.

Theorien und empirische Befunde über Bedingungen für das Erleben von Belastungen und von Lebenszufriedenheit (auch) im Alter.

(Unliebsame) Konsequenzen der "Belastungskonzeption": Die vorrangige Sicht des Alters als Bewältigungsphase.

Alternative Vorstellungen über das Alter: Auf der Grundlage psychologischer Informationen über Bedingungen für Lebenszufriedenheit wird ein "Alter-ist-Leben"-Modell entwickelt, das den Blick auf die Möglichkeiten der Erhaltung von Lebenssinn lenkt: Bewältigung allein reicht nicht.

Empfohlene Literatur:

Wird in der Veranstaltung genannt /zur Verfügung gestellt.

27 Lebensentwürfe - Zur Identitätsfindung im Lebensprozess unter besonderer Berücksichtigung des 3. Lebensalters II

Bernd Spahn

Seminar, Mo, 16:00 - 18:00, NM 102

Lebensentwürfe, geprägt durch traditionelle Muster, dominante gesellschaftliche Werte oder individuelle Selbstentfaltung, sollen im Seminar erörtert werden. Fragestellungen der Entwicklungspsychologie, der Sozialpsychologie, der Soziologie und der Ethik bilden den erkenntnisleitenden Rahmen für die Auseinandersetzung mit dem Thema. Das Seminar intendiert ein besseres Verstehen der Chancen und Gefährdungen der lebensgeschichtlichen Entwicklungsphasen des Menschen und

ihrer gesellschaftlichen und historischen Determinanten. Die Bedingungen, unter denen "revidierte Lebensentwürfe" möglich scheinen, sollen erörtert werden. Hierbei liegt ein Schwerpunkt in der Betrachtung der Besonderheiten und Möglichkeiten des 3. Lebensalters. Im 1. Teil des Seminars haben wir versucht, mit Hilfe des Modells der "psychosozialen Entwicklung" von Erikson die spezifischen Chancen und Gefährdungen unseres lebenslangen Identitätsfindungsprozesses zu verstehen. Mit der Erörterung der von Fromm vorgestellten Existenzweisen des "Habens" und des "Seins" verbanden wir die Absicht einer "bilanzierenden" Einschätzung. In diesem 2. Teil des Seminars wollen wir uns mit Ansätzen der humanistischen Psychologie (A. Maslow) ebenso beschäftigen wie mit der Kunst der Resignation (F.J. Wetz) und der Sinnfindung im Leben bei knappen Sinn-Ressourcen angesichts einer entzauberten Welt (J.A.Alt).

Empfohlene Literatur:

a) Maslow, Abraham A.: *Psychologie des Seins*, Frankfurt 1992

b) *Eine Literaturliste und ein vorbereitendes Papier werden zu Beginn des Seminars verteilt.*

28 Liebe und Partnerschaften im Alter - zwischen "Ruhestand" und Neubeginn

Eva-Christiane Pantke-Ehlers

Seminar, Di, 8:30 - 10:00 s. t. , NM 102

Das Alter bedeutet nicht Abschied von Wünschen nach Liebe, Erotik, Zärtlichkeit, Nähe und Aufmerksamkeit. Die partnerschaftliche Situation kann sich für ältere Menschen allerdings sehr unterschiedlich entwickeln:

- Langjährige Partnerschaften können an Routine bis zu Langeweile, einem Auseinanderleben, an Lieblosigkeit und zunehmenden Konflikten erkranken.
- Trennungen, Krankheiten, Tod eines Partners/in können die partnerschaftliche Situation verändern, Anpassungsleistungen verlangen und zu Einsamkeit führen.
- Es können neu geknüpfte Partnerschaften mit hoher partnerschaftlicher Zufriedenheit entstehen.
- Es kann in "alten Beziehungen zu zahlreichen innerpartnerschaftlichen positiven Veränderungen, wie z.B. einem zunehmenden Interesse am Partner, einem Mehr an Erfüllung und Stärkung in der Liebe und Partnerschaft kommen.

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Optionen, die älteren Menschen in der Partnerschaft begegnen können, ihren Konflikten, Vorurteilen, Möglichkeiten und Entwicklungschancen. Dabei soll das Thema neben einer wissenschaftlichen und tiefenpsychologischen Betrachtung vor allen Dingen durch literarische und filmische Darstellungen von "Liebesgeschichten" im Alter vertieft werden.

Empfohlene Literatur:

wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte

29 "Leben lernen" - Nazi-, Kriegs- und Nachkriegskindheiten in der autobiographischen Literatur

Christine Hamann

Seminar, Do, 12:00 - 14:00, NM 126

Thema des Seminars ist die Auseinandersetzung mit biographischen Kindheits-erinnerungen, zum Beispiel mit Erinnerungen des Schriftstellers Peter Härtling, der bei Zusammenbruch der Naziherrschaft elf Jahre alt war, oder der Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger, die als elfjähriges Mädchen in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert wurde und Auschwitz-Birkenau und Christianstadt (Groß-Rosen) überlebt hat. Durch die Auswertung dieser und anderer lebensgeschichtlicher Recherchen des "erwachsenen erinnernden Ichs" (Ewers) sollen Kindheits- und Jugendzeiten, vor allem während der Zeit des Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit, rekonstruiert werden. Wie jüngste Veröffentlichungen zeigen, zählen zu den Kindheitserlebnissen der so genannten Kriegskindergeneration und der Kindergeneration der Überlebenden existenzielle Grenzerfahrungen wie Gewalt, Angst, Verlust, Entbehrung und Flucht, die, oft auch verdrängt, ihre Spuren in den Lebensgeschichten dieser Generation hinterlassen haben. Ziel des Seminars ist, die biographische Perspektive der subjektiv erinnerten und erzählten Kindheitsgeschichte in Beziehung zur "Realgeschichte" zu setzen.

Empfohlene Literatur:

Härtling, Peter: Leben lernen. Erinnerungen. Köln 2003

Klüger, Ruth: weiter leben. Eine Jugend. München 1998

Bode, Sabine: Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen. Stuttgart 2004

Holdenried, Michaela: Autobiographie. Stuttgart 2000

30 American Icons - Malerei und Architektur in den USA zwischen Beeinflussung und Eigenständigkeit (Semesterthema)

Petra Schmied-Hartmann

Seminar, Mo, 10:00 - 12:00, AfE 102a

Mit den Bestrebungen im 18. Jahrhundert zur Unabhängigkeit von der Alten Welt bildet sich in Nordamerika auch ein eigenständiges Kunstwollen heraus. Fasziniert von der Herausforderung, eine neue gerechte Gesellschaft zu verwirklichen, wird die bildliche Wiedergabe der Gesellschaft und die Darstellung der landschaftlichen Besonderheiten als Suche nach einer eigenen Identität begriffen. Naturgemäß steht hier die Entwicklung im 19. Jahrhundert im Osten der USA im Zentrum. In der Architektur setzt sich der "Federal Style" als neuester Stil genuin amerikanischer Prägung vom kolonialen Einfluss und vom "Georgian Style" ab. Die auch mit künst-

lerischen Mitteln dargestellten politischen Wurzeln der neuen Demokratie sehen die Zeitgenossen in der griechischen und römischen Antike und so wird folgerichtig im "Greek Revival" eine repräsentative und prächtige Selbstdarstellung gefeiert. Die Werke sind vor allem von Amerikanern für Amerikaner geschaffen. Ihre europäische Rezeption wird im Seminar ebenso aufgezeigt wie die Ausbildung der Künstler und der Einfluss der Neuerungen in den Hauptstädten der Alten Welt.

Empfohlene Literatur:

Hughes, Robert: Bilder von Amerika. Die amerikanische Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart, Singapore, 1997.

Koja, Stephan, (Hrsg.): America - Die Neue Welt in Bildern des 19. Jahrhunderts. München, London, New York, 1999.

31 Aspekte des Romans in den Südstaaten der USA (Semesterthema)

Otmar Procher

Seminar, Fr, 12:00 - 14:00, H 12

In den dreißiger Jahren des 20. Jh. verlässt der amerikanische Südstaatenroman den Bereich exotischer Marginalität und betritt mit seiner Spannung zwischen aristokratischer Vergangenheit und moderner Problemerkennung, zwischen mündlicher Erzähltradition und neuer schriftlicher Reflektiertheit den inneren Kreis der amerikanischen Romangeschichte. Dabei geht es um eine Kunst, die die Realität des Südens darstellt, darin den überkommenen Aristokratismus wie die leeren Versprechungen einer konsumorientierten Gesellschaft überwindet und in Grenzüberschreitungen, die rassistischen und sexistischen Oppositionen aufhebt und schließlich unterschiedliche Formen von Leben und Liebe bei Frauen und Männern hervorbringt. Es ist die Kraft der Religion, die sichtbar wirkt. Zu studieren ist eine Romanwelt, die nicht nur vielfarbige Außenseiter kennt, sondern auch Alltagsmenschen, deren Welt- und Selbsterfahrung in eine amerikanische Synthese von Idealität und Realität, mündet. Am Ende muss gefragt werden: Was ist das typisch Amerikanische an dieser Synthese? Gibt es noch immer den typischen "Südstaatler"? Reihenfolge und genaue Auswahl der Lektüren werden bei Beginn des Seminars festgelegt.

Empfohlene Literatur:

Faulkner, William: Die Freistadt, Süddeutsche Zeitung Bd. 25

Walker, Percy: Der Kinogehrer, Frankfurt/M 1986, Bibliothek Suhrkamp Bd. 903

Ellison, Ralph: Der unsichtbare Mann, Rowohlt 1998, Nr. 13878

Walker, Alice: Das Lächeln der Vergebung, München Wien 1999, BLT 92079

McCarthy, Cormac: Verlorene, Rowohlt 1994, Nr. 13439

Morrison, Toni: Liebe, Rowohlt 2004

McCullers, Carson: Das Herz ist ein einsamer Jäger, Süddeutsche Zeitung Bd. 35

32 Das Städelsche Museum - Malereigeschichtliche Betrachtungen

Gisela Kraut

Seminar, Mi, 12:00 - 13:30 s. t., jede 2. Woche; Städelsches Museum, Schaumainkai 63

Anmeldung erforderlich: schriftlich oder per E-Mail bei Frau Dr. Kraut: Vogelsangstr.10, 61273 Wehrheim; E-Mail: giselakraut@t-online.de

Das Frankfurter Städel ist eine Gemäldesammlung von internationalem Rang. Seine Bestände bieten über die Jahrhunderte hinweg einen hervorragenden Überblick über die Geschichte der Malerei. In diesem Semester soll das Thema "Landschaftsmalerei" fokussiert werden. Ausgewählte Werke werden analysiert und in einen kunsthistorischen Entwicklungszusammenhang gestellt. Die Arbeit vor den Originalen hat den Vorzug, nicht nur eine ikonographische Reihe zu erstellen, sondern sie auch als malerische Einzelschöpfungen sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Es ist erwünscht, dass die Teilnehmenden anhand eines Gemäldes eine Bildanalyse vortragen.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

33 Der Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika zur Großmacht 1830-1929 (Semesterthema)

Christian Gürtler

Seminar, Do, 10:00 - 12:00, 110

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dem "Goldenen Zeitalter", vollzog sich der beispiellose Aufstieg der USA zur führenden Industriemacht der Welt. Die Erschließung des mittleren Westens, die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, die verstärkte Förderung von Bodenschätzen, herausragende technische Erfindungen sowie die Herausbildung von Großkonzernen und Trusts sind Kennzeichen dieser Epoche. Auf der anderen Seite kennzeichnen die Rassenproblematik, soziale Probleme und Krisenerscheinungen in der Demokratie dieses Zeitalter. Diese Thematiken stehen im Mittelpunkt des Seminars. Auch der Beitrag der Einwanderer, insbesondere der deutschen Einwanderer, die zu einem Teil aus wirtschaftlicher Not, zum anderen aber aus politischen Gründen - so etwa viele Demokraten von 1848, auswandern mussten, soll aufgezeigt werden. Schließlich sollen die Erscheinungsformen der modernen Welt, wie sie sich im Städtebau und in der Reformbewegung um 1900 ("Progressive Movement") zeigten, ebenfalls behandelt werden.

Empfohlene Literatur:

Guggisberg, Hans: Geschichte der USA (3. Auflage) Stuttgart 1993;

Heideking, Jürgen: Geschichte der USA, Tübingen/Basel 1996;

Hofmeister, Burkhard: Stadt und Kulturraum: Angloamerika, Braunschweig 1971;

Frantz, K.: Die Großstadt Angloamerikas im 18. und 19. Jahrhundert, Stuttgart 1987

34 Der Nord-Süd-Vergleich in der Malerei der Neuzeit, dargestellt an ausgewählten Beispielen aus europäischen Sammlungen

Reinhold Schmitt-Thomas

Seminar, Fr, 14:00 - 16:00, AfE 102a

Mit diesem Seminar möchten wir eine Entdeckungsreise durch die südeuropäische Museumslandschaft machen. Im Gegensatz zur heute dominierenden "Weltkunst"-Ausrichtung waren im 19. Jh. die Museen Ausstellungshäuser des nationalen oder provinziellen Kunststolzes. Allerdings beginnt die Hierarchie der Museen bereits beim Ein-Künstler-Museum. Von wenigen Ausnahmen abgesehen (Beispiel München) haben die meisten Museen Schwerpunkte mit entsprechendem Qualitätsgefälle. Das Seminar bemüht sich daher um eine Profilierung der Museumsbestände südeuropäischer Galerien (Kunstmuseum Basel, Palatina Florenz - Palazzo Pitti, Prado Madrid, Gulbenkian in Lissabon).

35 Der römische Mythos: Griechische Tradition und europäische Rezeption

Udo Reinhardt

Vorlesung, Fr, 16:00 - 18:00, AfE 122

Im 3. Jh. v. Chr. zur Vormacht im westlichen Mittelmeer geworden, entwickeln die Römer mit neuem politischen Selbstgefühl aus Gestalten, Themen und Motiven der griechischen Mythentradiation die Ursachen von Äneas, der nach der Zerstörung Trojas und langen Irrfahrten in Italien die Stadt Alba Longa gründete, und von seinem Nachkommen Romulus, der Rom gründete und gleichfalls unter die Götter erhoben wurde. Dieser römische Mythos, gegenüber dem Gesamtsystem des griechischen Mythos eine späte Sekundärbildung, gewinnt durch Roms Herrschaft über die antike Welt und die Literatur der augusteischen Zeit (speziell Vergils Aeneis und die Werke Ovids) eine grundlegende Bedeutung nicht nur bis zur Spätantike, sondern auch für die weitere Entwicklung Europas vom Mittelalter bis zum Ende des ancien régime. Die Veranstaltung führt mit repräsentativen Text- und Bildbelegen in diesen wichtigen Teilbereich des antiken Erbes im Rahmen der europäischen Kulturtradition ein.

Empfohlene Literatur:

Gardner, Jane F.: Römische Mythen. Stuttgart 1994

Graf, Fritz: Der Mythos bei den Römern. Forschungs- und Problemgeschichte. In: Mythos in mythenloser Gesellschaft. Das Paradigma Roms. Stuttgart, Leipzig 1993 (Colloquium Rauricum Bd.3), 25-43

Erika Simon: Die Götter der Römer. München 1990

36 Die gotischen Kathedralen der Ile-de-France (12. bis 13. Jahrhundert)

Corinne Elsesser

Seminar, Do, 10:00 - 12:00, FLAT 613

Die Entwicklung der französischen Gotik nahm um 1140 ihren Ausgangspunkt mit dem Bau des Chors der Abteikirche von St. Denis. Die damals in die Wege geleiteten Neuerungen in der Architektur wirkten richtungweisend und begründeten einen neuen Baustil. Von den in einem relativ kurzen Zeitraum von einhundert Jahren entstandenen Kirchenbauten werden einige näher betrachtet und ihre gestalterischen Unterschiede, ihre Funktion und ihre Bedeutung analysiert. Es geht dabei nicht nur um die berühmten großen Kathedralen wie St. Denis, Chartres, Reims oder Amiens, sondern auch um weniger bekannte Bauten. Im Ganzen soll ein Grundstock zur Beschäftigung mit mittelalterlicher Architektur gelegt und ein differenziertes Bild der Entwicklung der französischen Gotik erarbeitet werden.

Empfohlene Literatur:

Kimpel, Dieter/ Suckale, Robert: Die gotische Architektur in Frankreich 1130-1270, München 1985

Sauerländer, Willibald: Das Jahrhundert der großen Kathedralen 1140-1260, München 1990

Simson, Otto von: Die gotische Kathedrale, Darmstadt 1972

37 Die Kriege der Römer - Ein Überblick über deren Geschichte und Auswirkung

Mario Becker

Vorlesung, Mo, 10:00 - 12:00, Gr. Hörsaal

Diese Veranstaltung soll neben einem historischen Überblick auch die politische Vorgehensweise des römischen Staats und des römischen Kaisers bei militärischen Aktionen sowie deren Auswirkungen näher beleuchten und ein kritisches Bild zeichnen. Begriffsdefinitionen wie die eines "bellum iustum" oder einer „expeditio“ werden ebenso erläutert wie die immer wieder in neuerer Literatur zu findende und jüngst wieder gebräuchliche Bezeichnung des "Präventivkrieges". Wie führte die Weltmacht Rom Kriege? Wer finanzierte das gewaltige stehende Heer? Warum entwickelten die Römer eine Berufarmee? Herrschte in der Zeit der Pax Romana wirklich Frieden? Wie gingen Römer mit unterworfenen Völkern um? Innerhalb des Seminars wird der Zeitraum zwischen der frühen Republik (5. Jh. v. Chr.) und der Spätantike (4. Jh. n. Chr.) bearbeitet.

Empfohlene Literatur:

Gilliver, Kate: Auf dem Weg zum Imperium (Theiss/ Stuttgart 2004)

38 Online-Ergänzungsangebot zum Seminar: Die Kriege der Römer, von Mario Becker - Tutorium

Daniel Burger, Elisabeth Wagner

Einführungstermine, Turm, Raum 130:

Do, den 13.10., oder Fr, den 14.10., oder Mo, den 17.10., oder Di, den 18.10., oder Mi, den 19.10.: jeweils 10-12 oder 12-14 oder 14-16 Uhr;

Bitte melden Sie sich innerhalb der Anmeldezeit zu einem der 2stündigen Termine an unter: 798 28495 (gilt nur für diese Veranstaltung).

Teilnahmevoraussetzungen: gute Internetkenntnisse (z.B. Besuch der Recherche-kurse bzw. gründliche Erfahrungen in Internetrecherche, sowie sicherer Umgang mit Email), einen Internetzugang und der Besuch der Veranstaltung: „Die Kriege der Römer“

Zusätzlich zur Veranstaltung „Die Kriege der Römer“ besteht für Internetkundige semesterbegleitend die Möglichkeit, sich an einem Angebot in der Internet-Lern-plattform WebCT zu beteiligen. Auf dieser über das Internet erreichbaren Plattform liegt z.B. das im Seminar zur Verfügung gestellte Material für Sie zum Herunter-laden bereit. Darüber hinaus steht Ihnen dort ein moderiertes Kommunikationsforum zur Verfügung. In die Nutzung der Lernplattform wird vor Beginn des Semesters eingeführt (s. obige Termine).

39 Die römischen Provinzen

Mario Becker

Vorlesung, Mo, 18:00 - 20:00, Gr. Hörsaal

Die Provinzen Roms verteilen sich fast über ganz Europa: Britannien, Gallien, Hispanien, Numidien in Nordafrika, Galatia im Gebiet der heutigen Türkei, Achaia auf dem Gebiet der griechischen Peloponnes oder Dalmatia im Gebiet des heutigen Kroatien. Ein Vielvölkergemisch steht unter der Herrschaft Roms, und dennoch entsteht eine "provinzialrömische Kultur", die mittelmeeerische - vermeintlich fremde - Einflüsse mit alten, einheimischen Traditionen zu einer neuen Einheit verschmel-zen lässt. Innerhalb des Seminars werden die einzelnen geographischen Räume vorgestellt, archäologische und historische Quellen bewertet. Spuren in der Archi-tektur, Kunst, Tracht und Kleidung oder der Sprache werden einer näheren Unter-suchung unterzogen und über das Fundmaterial ein Vergleich zwischen den einzel-nen römischen Provinzen gezogen.

Empfohlene Literatur:

Bechert, Tilmann: Orbis Terrarum Provinciarum - Die Provinzen Roms, (Mainz 1999)

40 Ein Kloster als Abbild des Himmels auf Erden? Die Entwicklung des christlichen Klosterbaus und der Versuch, ein Ideal zu verwirklichen

Horst Nising

Seminar, Mi, 16:00 - 18:00, Flat 613, die Veranstaltung fällt am 21.12.05 aus

Den Wunsch von Menschen, ihren Aberglauben in Gemeinschaft zu leben, gibt es auch schon im frühen Christentum. Erst Benedikt von Nursia (ca. 480-547), dem Gründer des Klosters Montecassino, ist es gelungen, mit der Entwicklung seiner Ordensregel den in Jahrhunderten entwickelten Versuchen vorbildhaft eine Form zu geben, die in ihren wichtigsten Strukturen von allen späteren Ordensgründungen übernommen werden konnte. Immer wieder unternahmen Ordensleute den Versuch, diesem Ideal auch eine vollkommene architektonische Form zu geben. Das berühmteste Beispiel eines solchen Versuchs ist der St. Gallener Idealplan (ca. 820) des Bischofs und Abtes Haimo. Sein Entwurf sieht die Architektur als Instrument, das ein Leben nach der Regel ermöglichen und fördern will. Die Entwicklung der unterschiedlichen Klosterbaumodelle etwa im 12./14. Jh. durch die Bettelorden und die Zisterzienser oder das 'Klosterschloss' des Escorial (1563-1686) ist höchst spannend. Bemerkenswert auch sind die funktionalen Entwürfe des Jesuitenordens (16.-18. Jh.) auf der einen und die Versuche des Barock auf der anderen Seite, der 'Gottesstadt' die Form einer gewaltigen 'Schlossanlage' zu geben. Als Beispiel des 20. Jh. sei das Kloster "La Tourette" in Evreux bei Lyon genannt, das Le Corbusier (1887-1967) in den Jahren 1957-1960 für den Dominikanerorden realisierte.

Empfohlene Literatur:

Braunfels, Wolfgang: Abendländische Klosterbaukunst, Köln 3. Aufl. 1978.

41 Entwicklung der Bildenden Kunst in der Gegenwart

Edeltraut Fröhlich

Seminar, Do, 10:00 - 12:00, H IV

Die zeitgenössische Kunst ist von pluralistischen Tendenzen gekennzeichnet. Eine Stilrichtung, die klar definierbar wäre wie die Postmoderne in der Architektur, ist in der jetzigen Malerei und Plastik nicht zu erkennen. Stattdessen steht eine Vielfalt von unterschiedlichsten Kunstströmungen gleichberechtigt nebeneinander. Entsprechend der von Joseph Beuys geforderten "Erweiterung des Kunstbegriffs" werden die künstlerischen Mittel ausgedehnt auf früher nicht bekannte Bereiche. Jede stilistische Version ist möglich, alle bisher üblichen Regeln scheinen außer Kraft gesetzt. Innerhalb der Malerei reicht das Spektrum von spröder, gedanklich orientierter konzeptueller Malerei bis hin zur elementaren Farbmalerie. Es gibt die gegenständliche Fiktion, die bis zu süßlichen Szenen des Kitsches reichen kann, oder auch die Rückkehr zum abstrakten Bild als malerische Aktion. Auch in der Plastik zeigen sich Tendenzen, die von figürlichen bis zu freien, raumgreifenden Gestaltungen reichen. Anhand von Werkanalysen, Referaten und Diskussionen

wollen wir uns mit diesem Nebeneinander unterschiedlichster künstlerischer Äußerungen beschäftigen.

Empfohlene Literatur:

Bonnet, Anne-Marie: Kunst der Moderne. Kunst der Gegenwart. Herausforderung und Chance. Köln, Deubner-Verlag 2004

Klotz, Heinrich: Kunst im 20. Jahrhundert. München, Beck-Verlag 1994

Traeger, Jörg: Kopfüber. Kunst am Ende des 20. Jahrhunderts. München, Beck-Verlag 2004

42 Europa-Idee und die Geschichte der EU

Robert Brandt

Seminar, Di, 14:00 - 16:00, NM 120

Früher waren es die Butterberge, heute ist es der Streit um die EU-Verfassung und ihre echten oder vermeintlich neoliberalen Zielsetzungen - was ist nur aus der Idee Europa geworden, wie konnte es soweit kommen? Ausgehend vom antiken Mythos um die phönizische Königstochter namens Europa sollen im Zentrum dieses Seminars deshalb sowohl die vielfältigen Europaideen und -konzepte stehen, die zwischen Mittelalter und 20. Jahrhundert entwickelt wurden, als auch die Geschichte der EU und ihrer Vorläuferinstitutionen (EG etc.). Wie aus dem diskursiven Konstrukt Europa mit vielfältigen Bedeutungen und Bedeutungsveränderungen (christliches Europa, politische Konzepte mit Einigungsbestrebungen im 19. Jh., ökonomische Szenarien im 20. Jh.) eine empirische Tatsache werden konnte, soll ein Aspekt sein, dem wir nachgehen wollen. Was eigentlich europäische Identität ausmacht (Antike, Christentum, Humanismus, Aufklärung etc., Freiheit, Parlamentarismus etc.) und wie sie sich auch über den Kontakt mit und die Abgrenzung von der außereuropäischen Alterität bildete (Türkenkriege, Kolonialismus, Gegensatz von "Alter" und "Neuer" Welt etc.), wird uns ebenso beschäftigen wie das spannungsreiche Verhältnis von nationalstaatlichen Interessen und supranationalen Institutionen.

Empfohlene Literatur:

Foerster, Rolf Hellmut: Die Idee Europa 1300-1946. Quellen zur Geschichte der politischen Einigung, München 1963;

Herz, Dietmar: Die Europäische Union, München 2002;

Pfetsch, Frank R.: Die Europäische Union. Geschichte, Institutionen, Prozesse, 2. aktualisierte Auflage, München 2001;

Knipping, Franz: Rom, 25. März 1957. Die Einigung Europas, München 2004

43 Frankfurt am Main von 1789 bis 1848

Petra Meyer

Seminar, Fr, 14:00 - 16:00, NM 102

Mit der Französischen Revolution wurden bisherige Strukturen in allen Lebensbereichen umgeworfen. Auch in Frankfurt fand dieses Ereignis Freunde wie Gegner. In den folgenden Jahren verlor die Stadt ihre Unabhängigkeit und wurde Hauptstadt eines neuen Flächenstaats, bis sie erneut die politische Selbständigkeit erlangte. Die Ideen der Revolution ließen sich auch durch strenge Zensurbestimmungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens nach 1816 nicht verdrängen. Engagierte Bürger forderten eine Umsetzung der politischen Gedanken in den Alltag. Demokraten wurden verfolgt, und mancher floh in die USA, um sein Leben zu retten. Trotz Verfolgungen ließ sich die fortschreitende Auflösung alter, bis ins Mittelalter reichender Strukturen in verschiedenen Lebensbereichen nicht verhindern.

Innerhalb des Seminars werden sich die Teilnehmer mit den historischen Ereignissen, den Biographien ausgewählter bedeutender Persönlichkeiten jener Zeit sowie deren Wirkung auf das kulturelle Leben der Stadt beschäftigen.

Empfohlene Literatur:

Klötzer, Wolfgang: Frankfurt am Main von der Französischen Revolution bis zur preußischen Okkupation 1789-1866, in: Frankfurter Historische Kommission (Hrsg.), Sigmaringen 1991

44 Friedrich Schillers Entwurf "Über die ästhetische Erziehung des Menschen" als philosophische Anthropologie der späten Dramen

Dieter Kimpel

Seminar, Di, 16:00 - 18:00, NM 113

Im Zeichen des ausgehenden Schiller-Jubiläumsjahres 2005 möchte diese Veranstaltung einige zentrale Motive der ästhetischen Theorie diskutieren, die der Dichter nach seiner Kant-Lektüre (1791/92) entwickelt und in anthropologischer Schätzung seinen späten Dramen zugrunde gelegt hat. Die begrifflich-systematischen Deduktionen Schillers werden also daraufhin zu überprüfen sein, inwieweit sie für seine letzte Schaffensperiode eine Rolle spielen und derart auf dramaturgisch-figürliche Weise am Werke sind.

Empfohlene Literatur:

Schiller, Friedrich: Über die ästhetische Erziehung des Menschen, Reclam UB 18062;

Über naive und sentimentalische Dichtung, Reclam UB 18213;

Die Jungfrau von Orleans, Reclam UB 47;

Wilhelm Tell, Reclam UB 12

45 Geschichte der Oper

Norbert Abels

Seminar, Do, 10:00 - 12:00, H 1

Die schon so oft als anachronistisch bezeichnete Kunstform Oper hat bis zum heutigen Tage von ihrer Anziehungskraft nichts verloren. Im Gegenteil: die Entwicklung der letzten Jahre zeigt ein stark zunehmendes Interesse am Musiktheater. Darüber hinaus wird verstärkt die Frage nach der Geschichte der Oper gestellt, nach dem Verhältnis von Sprache und Musik, nach der Verschiedenheit der Stile, nach dem geschlossenen Gesamtkunstwerk, der italienischen Belcanto-Tradition oder der Entdeckung der Gegenwart im zeitgenössischen Musikdrama. In der Veranstaltung, die sich der Geschichte der Oper von ihren Anfängen in der Florentiner Camerata von 1600 und Monteverdis neuer Ausdruckswelt über die Mozartepoche und das 19. Jh. (Verdi, Wagner) bis zu den großen Werken des 20. Jh. widmen will, soll ein Panorama dieser Kunstform erarbeitet werden. Geplant sind im Rahmen der Veranstaltung auch Besuche von Vorstellungen in aktuellen Inszenierungen sowie Führungen durch den Theaterbetrieb der Oper Frankfurt.

46 Malerei in den USA (Semesterthema)

Dieter Tino Wehner

Seminar, Mi, 12:00 - 14:00, H 2

Das Seminar behandelt die in Europa weniger bekannte, aber für die Kunstgeschichte durchaus wichtige Malerei der USA seit deren Gründung im Jahre 1776. Nach anfänglich starker Orientierung an europäischen Vorbildern verselbständigte sich die amerikanische Malerei. In der Hudson River School entwickelte sich ein eigenständiger Stil. In diesem Seminar werden Referate u.a. über Albert Bierstadt, Thomas Cole, Grant Wood, "Edward Hopper und sein Licht", bis hin zu den "American Expressionists" wie Jackson Pollock und Pop Art-Künstlern wie Robert Rauschenberg und Claes Oldenburg vergeben.

Empfohlene Literatur:

Hunter, Sam / Jacobus, John : American Art of the 20th Century, New York 1972

(engl.)

Vowles, Diana: Art in the USA, North Dighton, MA 1994 (engl.)

Hughes, Robert: Bilder von Amerika, New York/München 1997 (dt.)

47 Oscar Wilde

Norbert Kohl

Seminar, Do, 16:00 - 18:00, H 8

Wir lesen und interpretieren *The Picture of Dorian Gray* (Schwerpunkt), die Komödien, besonders *The Importance of Being Earnest* und *The Ballad of Reading Gaol*. Darüber hinaus werden wir uns mit der Ästhetik Wildes beschäftigen, mit den Bezügen zwischen seiner Lebensphilosophie und unserer "Erlebnisgesellschaft", dem Dandytum sowie dem homoerotischen Diskurs in seinen Werken. Unser Interesse gilt ferner intertextuellen und intermedialen Fragestellungen sowie der Einordnung des Oeuvres in die Literatur des Fin de siècle. Im Seminar werden die englischen Texte zugrundegelegt; allerdings können auch die deutschen Übersetzungen herangezogen werden.

Empfohlene Literatur:

Kohl, Norbert: *Oscar Wilde. Leben und Werk*, Frankfurt a. M. 2000

Raby, Peter: *Oscar Wilde*, Cambridge 1988

Werkausgabe: *Complete Works of Oscar Wilde. Centenary edition*, Glasgow 1999 u. ö. oder deutsche Übersetzungen (Insel Verlag; Zweitausendundeins, ursprünglich: Haffmans)

48 Stationen der Modernen Bildenden Kunst in den USA (Semesterthema)

Edeltraut Fröhlich

Seminar, Do, 14:00 - 16:00, H IV

Die Entwicklung der Modernen Kunst in den USA ist deutlich durch das Ereignis der "Armory Show" von 1913 geprägt. Diese Ausstellung, die in New York, Chicago und Boston zu sehen war, zeigte alles was Europa an neuerer Kunst aufzubieten hatte. Neben den Altmeistern wie J.A.D. Ingres, Eugène Delacroix und Gustave Courbet waren vor allem alle Abstraktionstendenzen, vom Impressionismus über Expressionismus bis hin zum Kubismus, vertreten. Die Rezeption dieser Ausstellung und die daraus folgende künstlerische Produktion in den USA sind Gegenstand der wissenschaftlichen Untersuchung im Seminar. Ebenso wird die "American Scene", eine Richtung realistischer Malerei der zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, mit ihren Hauptvertretern Thomas Hart Benton, Edward Hopper und Grant Wood Gegenstand der Betrachtungen sein. Auch die amerikanische Architektur mit ihren riesigen Wolkenkratzern, vor allem in New York und Chicago, wird wichtiger Bestandteil des Seminars sein. Der erste Teil wird die Zeitspanne von 1900 bis 1950 umfassen, der zweite Teil reicht bis heute.

Empfohlene Literatur:

Hughes, Robert: *Bilder von Amerika. Die amerikanische Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1997.

Lucie-Smith, Edward: *Bildende Kunst im 20. Jahrhundert*. Köln 1999

49 Stilkunde und Stilmerkmale der Skulptur in Gotik, Renaissance und Barock

Gudrun Radler

Seminar, Di, 12:00 - 14:00, Liebieghaus, Museum alter Plastik, Schaumainkai 71

Termine: 25.10., 1.11., 8.11., 15.11., 22.11., 29.11., 6.12. und 13.12.2005,

Die Stilkunde befasst sich mit der Geschichte der Stile, die eine Orientierung im Reichtum künstlerischer Form darstellt und nimmt Bezug auf die kunsthistorischen Inhalte. Es gilt, den ästhetischen Charakter der Skulptur zu erläutern und damit die Bestimmung und Beurteilung des Stils zu erarbeiten. Die Anlage der Figur und der Gewandung, die Physiognomie, einzelne Faltenmotive sowie die Art der Ausführung des Faltenwerks, die Oberflächenbehandlung und eine evtl. vorhandene Fassung können Auskunft über die Entstehungszeit, die regionale Herkunft und vielleicht gar über den Künstler geben. Die Berücksichtigung bestimmter Stilkriterien und -merkmale erlaubt die Zuordnung und Einbindung in den jeweiligen Stil.

Empfohlene Literatur:

Geese, Uwe: Skulptur der Gotik in Frankreich, Italien, Deutschland und England, in: Die Kunst der Gotik, Toman, Rolf (Hrsg.), Köln 1998, S. 300ff

Battisti, Eugenio: Hochrenaissance und Manierismus, Kunst der Welt, Paperback-Ausgabe, Baden-Baden 1979

Geese, Uwe: Skulptur des Barock in Italien und Zentraleuropa, in: Die Kunst des Barock, Toman, Rolf (Hrsg.), Köln 1997, S. 274ff

50 Theater im Raum Frankfurt

Astrid Hennies

Seminar, Di, 14:00 - 16:00, H 15

Im Mittelpunkt steht die begleitende literaturanalytische Arbeit an Theaterstücken, die im Raum Frankfurt aufgeführt werden. Dabei werden Inszenierungen der Städtischen, aber auch privater Bühnen in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden einbezogen. Theater als eine der ältesten Leistungen menschlicher Kultur soll in heutigen Inszenierungen auch auf seine Bedeutung für die moderne Gesellschaft hinterfragt werden. Die Auseinandersetzung mit Autor, Text, historischem Kontext und beispielhaften früheren Inszenierungen der Stücke wird für die Teilnehmer daher ebenso im Zusammenhang mit dem aktuellen Theatererlebnis stehen wie die geplante Diskussion mit Schauspielern, Dramaturgen und Regisseuren.

Philosophie und Theologie/ Religionswissenschaften

51 Amerikanische Philosophie - ein historischer Überblick (Semesterthema)

Günther Böhme

Vorlesung, Mo, 12:00 - 13:00, H 4

Die allmähliche Herausbildung der Vereinigten Staaten zu einer zunächst kulturellen, dann politischen, schließlich ökonomischen Großmacht ist begleitet und oft inspiriert von philosophischen Konzeptionen. Schon die "Pilgerväter" bringen eine puritanisch gefärbte Philosophie mit. Ihre Nachfolger werden die Aufklärungsphilosophie Europas verarbeiten, um in Persönlichkeiten, die uns typisch amerikanisch erscheinen, ihre Nachfolger zu finden. Stellvertretend sei John Dewey genannt. Die Vorlesung ist um einen gedrängten Überblick der Gesamtentwicklung bemüht.

Empfohlene Literatur:

Marcuse, Ludwig: Amerikanisches Philosophieren, Hamburg 1959

52 Andere anders sein lassen? Möglichkeiten und Grenzen von Toleranz und Gewaltlosigkeit in den Religionen

Gertrude Deninger-Polzer

Vorlesung, Do, 12:00 - 14:00, H II

Angesichts zunehmender fundamentalistischer Strömungen, häufig verbunden mit Intoleranz und Gewaltbereitschaft, soll nach deren Hintergründen und Ursachen gefragt werden: Besteht die Berufung auf religiöse Quellen (den "Willen Gottes") zu Recht oder dient die religiöse Motivation nur als Vorwand für andere Interessen? Ein Blick auf die Religionsgeschichte zeigt, dass einige Religionen - besonders jene mit Absolutheitsanspruch - sich schwer damit getan haben, Toleranz aufzubringen. Kann eine Religion, die sich für "die beste Religion von allen", "die einzig wahre" hält, überhaupt Andersglaubenden gegenüber tolerant sein, wenn sie deren Anschauungen nicht nur für unwahr, sondern für verdammenswert hält? Wie kann aber andererseits Religionsfrieden erreicht werden, der für den Weltfrieden unabdingbare Voraussetzung ist, wenn die Religionen nicht zum Dialog auf der Basis gegenseitiger Achtung und Akzeptanz bereit sind? Gibt es Chancen innerhalb der Religionen, von denen viele die "Nächstenliebe" als Ideal verkünden, Andersdenkende zu verstehen, die Anschauungen Andersglaubender als deren wahre Heilswege gelten zu lassen, ohne einem alle Unterschiede missachtenden Synkretismus oder einer blauäugigen "Umarmungsmentalität" zu verfallen? Wir werden vorhandene, aber häufig vergessene, nicht beachtete Quellen in den Weisheitslehren der Religionen entdecken, die bei Wahrung der eigenen Identität und Glaubensüberzeugung es möglich machen, die Wege anderer als legitime Heilswege akzeptieren zu können.

Empfohlene Literatur:

Khoury, A. Th. (Hrsg.): Krieg und Gewalt in den Weltreligionen. Freiburg (Herder) 2003

Kuschel, K. - J. (Hrsg.): Christentum und nichtchristliche Religionen. Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft) 1994

53 Kolloquium zur V: Andere anders sein lassen? Möglichkeiten und Grenzen von Toleranz und Gewaltlosigkeit in den Religionen

Gertrude Deninger-Polzer

Kolloquium, Do, 14:00 - 15:30, H 5

Das Kolloquium soll den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit geben, über den Inhalt der Vorlesung zu diskutieren, Fragen zu stellen und eventuell durch weiterführende Texte und Beiträge das Vorlesungsthema zu erweitern.

Empfohlene Literatur: siehe Vorlesung

54 Die Frage nach Gott - Einführung in philosophisch-theologische Problemstellungen II

Helga Offermanns

Seminar, Di, 10:00 - 12:00, AfE 102a

Von der Neuzeit bis zur Gegenwart steht bei der Untersuchung der Gottesfrage die kritische Auseinandersetzung mit philosophisch-theologischen Gottesvorstellungen im Vordergrund. Dabei werden mit dem Rationalismus Descartes' und Kants sowie der Dialektik Hegels einerseits neue Wege beschritten, andererseits wird ihre Anbindung an die Tradition offenkundig. So philosophiert z. B. Heidegger über "Platons Lehre von der Wahrheit". Descartes und Hegel erleben nicht nur ihre unmittelbare Modifizierung durch Pascal und Marx, sondern die Gottesfrage selbst erfährt ihre radikale Infragestellung u. a. durch Kierkegaard, Feuerbach, Jaspers und Sartre.

Empfohlene Literatur:

Küng, Hans: Existiert Gott? Serie Pieper 2144, München 2001

Steenblock, Volker: Die großen Themen der Philosophie. Eine Anstiftung zum Weiterdenken, WBG Darmstadt 2003

Weischedel, Wilhelm: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen im Alltag und Denken, München 1994

55 **Geistesgeschichte und Philosophie Russlands III**

Günther Böhme

Vorlesung, Mi, 12:00 - 13:00, H 16, Vorlesungsbeginn 2.11.2005

In der Zeit der russischen Revolutionen erreicht die russische Philosophie einen ersten Höhepunkt mit Namen, die Weltgeltung erlangt haben, wie z. B. Solowjew, Berdjajew und Schestow. Während der Revolution treten geniale Denker auf, die vom politischen System verschlungen werden, sofern Ihnen nicht der Exodus aufgezwungen wurde. Der Geist der Stalinzeit ist terroristisch und fordert zum Nachdenken über das Verhältnis von Geist und Macht heraus. Es wird ein Überblick über die Geistesgeschichte Russlands im 20. Jahrhundert gegeben.

Empfohlene Literatur:

Berdjajew, Nikolai: Die russische Idee, St. Augustin 1983

56 **Gottesvorstellungen des Alten Ägypten**

Barbara Kern

Seminar, Do, 16:00 - 18:00, NM 126

"Nun soll am Nil ich mir gefallen. Hundsköpfige Götter heißen groß: O, wär' ich doch aus meinen Hallen auch Isis und Osiris los!" (Zahme Xenien 24/1.Reihe) Goethe missversteht die Tier- oder Mischgestalt altägyptischer Gottheiten als Entmenschlichung des Göttlichen. Dabei handelt es sich um eine Form der bildlichen Darstellung und der Auseinandersetzung mit der Macht des Göttlichen. Die Theologie des Alten Ägypten ist geprägt von zahlreichen Versuchen, die Götterwelt zu ordnen und einzuteilen, um besser mit ihr umgehen zu können. Die Ägypter waren darum bemüht, ihre Götter zu "wissen" - ihre Namen und Gestalten zu kennen. Gemeinsam mit den Seminarteilnehmern möchte ich dem Weg der Ägypter folgen und eine Einteilung der ägyptischen Götterwelt versuchen.

Empfohlene Literatur:

Hornung, Erik: Der Geist der Pharaonenzeit, Zürich/München 1999 (Artemis & Winkler Pb ISBN 3760812155)

Hornung, Erik: Der Eine und die Vielen. Ägyptische Gottesvorstellungen, Darmstadt 1971 (Wiss. Buchges.)

Assmann, Jan: Ägypten. Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur, 1991 (Kohlhammer ISBN 3170117688)

Quirke, Stephen: Altägyptische Religion, Stuttgart 1996 (Reclam ISBN 315010419X)

57 Kultbauten der Religionen im Vergleich - Tempel, Kirche, Synagoge, Moschee

Adelheid Herrmann-Pfandt

Seminar, Sa, 10:00 - 17:00, Termine der Blockveranstaltung: 5.11., 19.11., 3.12.2005 und 21.01.2006 im Raum AfE 139

Seit der Jungsteinzeit sind Bemühungen der Menschen nachweisbar, Kultplätze architektonisch zu gestalten oder in natürlich gestalteten Räumen wie Höhlen anzulegen. Wozu dienten Kultbauten, - worin unterscheiden sie sich, und was sind ihre Gemeinsamkeiten? Religionen lassen sich besser verstehen und deuten, wenn wir uns die Orte bewusst machen, an und in denen sie praktiziert wurden und werden. Anhand von Bildern, Aufrissen und Karten exemplarischer Kultbauten aus verschiedenen Religionen, Kulturen und Epochen sowie anhand von heiligen Texten und ethnographischen Berichten wollen wir uns die wichtigsten Eigenschaften und Funktionen von Kultbauten in ritueller, religionssoziologischer und psychologischer Hinsicht vergegenwärtigen. Dabei soll auch die kunst- und architekturgeschichtliche Bedeutung der Kultbauten, die vor allem in früheren Zeiten häufig die am liebevollsten und aufwendigsten hergestellten Bauten einer Kultur überhaupt waren, betrachtet werden.

Empfohlene Literatur:

Lehner, Erich: Wege der architektonischen Evolution: Die Polygenese von Pyramiden und Stufenbauten. Wien 1998 (hervorragende Einführung in frühe religiöse Baukunst in aller Welt).

Franz, Heinrich Gerhard: Von Gandhara bis Pagan: Kultbauten des Buddhismus und Hinduismus in Süd- und Zentralasien, Graz 1979

Michell, Georg: Der Hindu-Tempel: Bauformen und Bedeutung. Köln 1979

Frishman, Martin/ Khan, Hasan-Uddin: Die Moscheen der Welt, Frankfurt - New York 1995

58 Leo Baeck und seine Schüler - ein Dialog mit Vertretern des religiös-liberalen Judentums

Werner Licharz

Vorlesung, Mo, 10:00 - 12:00, NM 114

Im Jahr 2006 sind es 50 Jahre, seit der große und bedeutende Rabbiner und Lehrer des deutschen Judentums, Leo Baeck, in London gestorben ist. An ihn und seine Schüler will ich in meiner Vorlesung erinnern. Mit Leo Baeck steht das liberal-religiöse Judentum zur Diskussion. Folgende Themen bzw. Texte werde ich behandeln: Leo Baeck, Geheimnis und Gebot. Aus rabbinischer Praxis in das Leben der deutschen Juden hinein. Leo Baeck, Klassische versus Romantische Religion. Eva Gabriele Reichmann, Leo Baeck: Kindheitserfahrung. Einheit von Leben und Lehre. Robert Raphael Geis, Ein deutscher Rabbiner und sein Leiden an der Unerlöstheit

der Welt. Jakob J. Petuchowski, Mein Judesein. Wege und Erfahrung eines deutschen Rabbiners. Natan Peter Levinson, Schüler Leo Baecks und deutscher Rabbiner. Ernst Ludwig Ehrlich, Wer war Leo Baeck? Die theologischen Grundlagen Leo Baecks. Albert Friedlander, Leo Baeck, Leben und Lehre. Nach jeder Vorlesung soll auch Zeit zur Diskussion gegeben werden.

Empfohlene Literatur:

Literatur und Sekundärliteratur werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

59 Natürliche Theologie bei Aristoteles und Thomas von Aquin

Rainer Sauer

Seminar, Fr, 10:00 - 12:00, H 16

Seit dem Mittelalter unterscheidet man zwischen natürlicher und übernatürlicher bzw. philosophischer und Offenbarungs-Theologie. Denker wie Augustinus und Thomas suchten ihre philosophische Basis in der griechischen Philosophie: Augustinus bei Platon, Thomas bei Aristoteles. Aristoteles entwickelt in seiner Metaphysik die Grundlagen seiner Philosophie; aus ihnen entfaltet er dann auch seine Theologie, für die maßgebend sind die Ewigkeit der Welt (also keine Schöpfung) und eine bestimmte Astronomie. Die Welt bleibt in Bewegung durch den unbewegten Bewegter. Thomas übernimmt die Grundlagen der aristotelischen Metaphysik. Sein Gottesbegriff aber erhält eine andere Akzentuierung: Gott erschafft und regiert die Welt, er ist actus purus, d.h. vollendete Wirklichkeit und Tätigkeit. Grundlage sind Texte der beiden Philosophen.

Empfohlene Literatur:

Hirschberger, J.: Geschichte der Philosophie Bd.1, 1980 u.ö.;

Aristoteles, Metaphysik (übers. v. H. Bonitz, rororo Klass. 205-08;

Thomas von Aquin, Texte, Herder Bücherei 163

60 Ökumene in Europa

Wieland Zademach

Seminar, Do, 12:00 - 14:00, NM 102

Die ökumenische Bewegung hat ihre Wurzeln im Europa zwischen den beiden Weltkriegen. Welche Rolle können die Kirchen nach dem Ende des Ost-West-Gegensatzes heute beim Zusammenwachsen Europas spielen? Welche Modelle christlicher Einheit sind erstrebenswert? Oder drohen neue Formen von Klerikalismus und Konfessionalismus? Entwicklungen, Perspektiven und Herausforderungen sollen dargestellt und erörtert werden. Wie steht es gegenwärtig um den Dialog des Christentums mit den anderen Weltreligionen? Wichtige Texte sollen zur Sprache kommen: etwa die des II. Vatikanischen Konzils oder die "Charta Oecumenica für die Zusammenarbeit der Kirchen in Europa". Mit großen Gestalten wollen wir uns befassen, welche die ökumenische Entwicklung geprägt haben.

Empfohlene Literatur:

Frieling, Reinhard: Der Weg des ökumenischen Gedankens, Göttingen 1992.

Zademach, Wieland: Reich Gottes für diese Welt - Theologie gegen den Strich, Waltrop 2001.

61 Treue zur Tradition als Aufbruch in die Moderne - Jüdische und Christliche Stimmen im 20. Jahrhundert.

Werner Licharz

Seminar, Mo, 12:00 - 14:00, NM 114

Das obige Thema soll an Texten von Schalom Ben Chorin, Emil Fackenheim, Helmut Gollwitzer, Dorothee Sölle, Abraham Joshua Heschel behandelt werden. Von den Seminarteilnehmern wird erwartet, dass sie sich kritisch auf diese Schriften einlassen, dass sie auch bereit sind, für das eine oder andere Thema ein Referat zu übernehmen.

Literatur und weitere Sekundärliteratur werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

62 Zur Philosophie der Werte

Klaus Potyka

Seminar, Fr, 10:00 - 12:00, H 6

Werte haben für uns in der Regel eine entscheidende Bedeutung als sinnerfüllende Orientierungsformen unseres Lebens im Umgang mit uns selbst und anderen Menschen. Dieses Seminar soll dazu beitragen, Werte im Spiegel ihrer möglichen begrifflichen Bestimmungen gemeinsam zu klären. Dabei gilt es, verschiedene Anwendungsbereiche und Ansätze der philosophischen Wertebetrachtung kennen zu lernen (z. B. unter Bezugnahme auf die Wertethik Max Schelers und durch Vorstellung verschiedener Werttypen). Es soll in diesem Zusammenhang auch gefragt werden, ob ein Wertewandel feststellbar ist und wie wir diesen Wandel - falls es ihn geben sollte - aus der Perspektive von Wissenschaft und Alltagserfahrungen beurteilen können. Um dies zu unterstützen, werden ausgewählte Texte zur gemeinsamen Lektüre zur Verfügung gestellt.

Empfohlene Literatur:

Artikel "Wert" und "Wertphilosophie" in: Ulfig, Alexander: Lexikon der philosophischen Begriffe. Wiesbaden 1997, Seite 473-475.

Politische Bildung, Soziologie und Psychologie

63 Ausgewählte Kapitel der Psychologie

Rolf Kühn

Seminar, Do, 12:00 - 14:00, H 201 A

Dieses Seminar soll insbesondere den Studierenden, die bereits einen Überblick über die heutige Psychologie besitzen, eine Vertiefung psychologischer Kenntnisse anhand ausgewählter Problemkreise von psychologischen Teilgebieten vermitteln. Aus der Persönlichkeitspsychologie werden u.a. Ergebnisse der Intelligenz- und Kreativitätsforschung sowie Persönlichkeitstheorien behandelt. Innerhalb des Bereichs der Psychologischen Diagnostik werden Fragen der Testkonstruktion besprochen sowie ausgewählte Beispiele diagnostischer Verfahren vorgestellt. Im Rahmen der Pädagogischen Psychologie wird ein Überblick gegeben über die groß angelegte internationale Studie zur Qualitätssicherung PISA ("Programme for International Student Assessment").

Empfohlene Literatur:

Myers, D. G. (2005): Psychologie, Springer

Amelang, M. u. Bartussek, D.: Differenzielle Psychologie und

Persönlichkeitsforschung, Stuttgart 2001, Kohlhammer (5. Auflage)

PISA-Konsortium Deutschland, Hrsg., (2004), PISA 2003, Münster, Waxmann

64 Das politische System der USA: Ideengeschichtliche Grundlagen - Historische Entstehung - Politische Praxis (Semesterthema)

Ralf Heikaus

Seminar, Mi, 12:00 - 14:00, H 15

Obwohl das politische System der Vereinigten Staaten maßgeblich von den europäischen Einwanderern im 18. und 19. Jh. geschaffen wurde, unterscheidet sich die U.S.-Präsidialdemokratie erheblich von den in Europa vorherrschenden parlamentarischen Regierungssystemen. Vordergründig verfügen die verfassungsrechtlich verankerten politischen Institutionen dieser ältesten bestehenden Demokratie über eine überwältigende Machtfülle, und man kann sagen, dass der Gang des Weltgeschehens im 20. Jh. von niemandem nachhaltiger beeinflusst worden ist als von den jeweiligen amerikanischen Präsidenten. Andererseits stellt der Kongress ein höchst effektives politisches Gegengewicht zum Präsidenten dar und gilt insoweit als das mächtigste Parlament der westlichen Demokratien. Daneben kommt auch den Einzelstaaten der USA und ihren Institutionen eine überaus große Bedeutung zu, da deren politische und rechtliche Freiräume wesentlich weiter als diejenigen der Gliedstaaten anderer föderalistisch verfasster Staaten (z.B. die Bundesrepublik Deutschland) reichen. Die auf diese Weise ausgeprägte politische Fragmentierung

und prinzipielle Machtaufteilung aufgrund der US-amerikanischen Verfassungsregelungen hat sich bis heute bewährt.

Empfohlene Literatur:

Hübner, Emil: Das politische System der USA, München 2003

65 Die USA als Besatzungsmacht in Deutschland von 1945-1949 (Semesterthema)

Wolfhart Sommerlad

Seminar, Di, 10:00 - 12:00, NM 113

Von der von Präsident Truman am 10.5.1945 gebilligten Direktive JCS 1067, nach der Deutschland nicht zum "Zwecke seiner Befreiung", sondern als "besiegter Feindstaat" zu besetzen sei, bis zur Stuttgarter Rede von Außenminister Byrnes (6.9.1946), nach der die amerikanische Besatzungspolitik dem deutschen Volk "zu einem ehrenvollen Platz unter den freien und friedliebenden Nationen der Welt" verhelfen wolle, klafft eine weite Spanne. Die USA hatten sich für ihre Besatzungspolitik zunächst als Hauptziel gesetzt, Deutschland daran zu hindern, je wieder zu einer Bedrohung des Weltfriedens zu werden. Entmilitarisierung, Entnazifizierung und Re-education sollten den Weg freimachen, um zu einer Neuordnung des politischen und gesellschaftlichen Lebens in einer Demokratie zu gelangen. Es soll in der Veranstaltung dargestellt werden, wie von den US-Besatzungsbehörden diese Teilziele verfolgt und umgesetzt wurden, bzw. warum sie scheitern. Außerdem sollen die Einflüsse und initiierten Maßnahmen der Vertreter der Besatzungsmacht in den Bereichen Staat, Kultur, Rundfunk, Presse und Wirtschaft beispielhaft aufgezeigt werden.

Empfohlene Literatur:

Eine Literaturliste wird in der 1. Sitzung ausgegeben. Eine Mitarbeit von Zeitzeugen, die die US-Besatzungsmacht erlebt haben, wird ausdrücklich gewünscht!

66 Menschliches Verhalten und gesellschaftliche Einflüsse

Gerda Lorenz

Seminar, Do, 14:00 - 16:00, NM 111

Wie und in welchen Situationen werden Menschen in ihren Verhaltensweisen und Überzeugungen von anderen Menschen beeinflusst? Wissenschaftliche, zumeist experimentelle sozialpsychologische Untersuchungen aus den USA geben Antwort auf Eigentümlichkeiten des sozialen Verhaltens, die mit dem gesunden Menschenverstand nicht ohne weiteres erklärbar sind und oft unbewussten Prozessen unterliegen. Beispiele aus der klassischen sozialpsychologischen Forschung - Autoritätsgehorsam, selektive Wahrnehmung und Wahrnehmungsverzerrung, Konformität und kognitive Dissonanz (Milgram, Zimbardo u.a.) - sollen behandelt werden.

Ausgewählte Texte in deutscher Übersetzung werden zur gemeinsamen Lektüre zur Verfügung gestellt.

Empfohlene Literatur:

Vorbereitende Literatur: Aronson, Elliot/ Wilson, Timothy/ Akert, Robin:

Sozialpsychologie, München, Pearson Studium, 2004, Orig. engl. Social Psychology

67 Miteinander reden - Alltagskommunikation unter die Lupe genommen

Esther Ringling

Seminar, Di, 14:00 - 16:00, NM 113

Gespräche im alltäglichen Leben gehen oft mit Missverständnissen einher, ohne dass die Gesprächspartner dies bewusst zur Kenntnis nehmen. Vielleicht entsteht ein ungutes Gefühl oder man denkt, der Andere hat einen schlechten Tag oder es entsteht ein Streit, ohne dass man den genauen Grund dafür kennt. - In diesem Seminar werden die Alltagskommunikation und menschliche Reaktionsweisen anhand der Kommunikationstheorie kritisch unter die Lupe genommen. Durch Übungen können neue Kommunikationsmuster und Reaktionen erlernt werden.

Empfohlene Literatur:

Satir, V.: Selbstwert und Kommunikation, München 1978

Schulz v. Thun, F.: Miteinander reden, Bde. 1 + 2

Watzlawick, P.; u.a.: Menschliche Kommunikation, Bern 1974

68 Psychotherapie im Überblick

Esther Ringling

Seminar, Di, 12:00 - 14:00, NM 112

Der Begriff "Psychotherapie" ist häufig mit unklaren Vorstellungen, schlechten Erinnerungen und mit vielen Fragezeichen verbunden. Das Seminar soll Licht in das Dunkel bringen. Es werden weit verbreitete Therapieformen vorgestellt, so die Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers, die Verhaltenstherapie, basierend auf der Lerntheorie, drei verschiedene Arten der Familientherapie, nämlich die psychoanalytische nach H.- E. Richter und H. Stierlin, die systemische nach M. Selvini Palazolli und die strukturelle nach S. Minuchin und die Gestalttherapie nach F. Perls.

Fallbeispiele werden die einzelnen Schulen verdeutlichen und die Unterschiede zwischen den verschiedenen psychotherapeutischen Vorgehensweisen erläutern. Das Seminar ist kein Ersatz für eine Therapie!

Empfohlene Literatur:

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader als Semesterbegleiter verteilt

Battegay, R./ u.a. (Hrsg.): Handwörterbuch der Psychiatrie, Stuttgart 1992

Kraiker, C./ Peter, B. (Hrsg.): Psychotherapieführer, München 1998

Senf, W./ Broda, M.: Praxis der Psychotherapie, Stuttgart, New York 1996

69 Soziologische Beiträge aus den USA - Anstöße für die Soziologie der BRD (Semesterthema)

Ulrich Baier

Seminar, Fr, 12:00 - 14:00, NM 113

Nach den durch den Nationalsozialismus gerissenen Lücken in der Wissenschaft lag es nahe, dass empirische Forschungen und Theorieansätze amerikanischer Soziologie bei den deutschen Soziologen großes Interesse fanden. Themen und Entwicklungen in den USA konnten ja auch als positive bzw. negative Trends für Europa gelten: so die Gesellschaftskritik von David Riesman, Die einsame Masse (1950); später die Konflikttheorien von Randall Collins bis Lewis A. Coser; die Kosten-Nutzen-Theorien zum Alltagsverhalten, zu Machtprozessen in Gewerkschaften und politischer Apathie in Demokratien; die Studien zum Wachstum der Großstadt wie zum Leben in den Vorstädten oder auch Herbert Marcuse für die Studentenbewegung. Besonders fruchtbar erwiesen sich die Perspektiven des Symbolischen Interaktionismus (u.a. auf Fragen der Identität), der funktionalistischen Systemtheorie wie schließlich die kapitalismuskritischen Weltsystem-Analysen (Immanuel Wallerstein 1986 ff). Der Besuch des Seminars Soziologie I ist dafür nützlich, aber nicht notwendig.

Empfohlene Literatur:

Hartmann, Hans (Hrsg.): Moderne Amerikanische Soziologie, Enke 1967

Homans, George C.: Theorie der sozialen Gruppe, Köln 1960

Strauß, Anselm: Spiegel und Masken, Suhrkamp 1974

Coser, Lewis A.: Theorie sozialer Konflikte, Luchterhand 1965

Münch, Richard: Soziologische Theorie Band II: Handlungstheorie, campus 2002; ders. Band III: Gesellschaftstheorie, campus 2004

Sonstige Fachgebiete

70 Funktionieren wir wie Maschinen?

Ausgewählte Kapitel aus der Vergleichenden Physiologie

Christian Winter

Vorlesung, Mo, 10:00 - 12:00, Zool. Kl. HS.

Die Vorlesung gibt an ausgewählten Beispielen Einblicke in die Funktionsabläufe des tierischen und menschlichen Körpers: Wie arbeitet die Muskelmaschinerie unserer Skelettmuskeln, wie verschiebt sich ihr Leistungsspektrum mit zunehmendem Alter und warum?- Die Leber als zentrales Stoffwechselorgan.- Wie verwandt ist unser Exkretionsorgan mit dem des Regenwurms? - Vorteile des Landlebens: Kiemen- versus Lungenatmung.- Rotes und blaues Blut, zwei verschiedene Wege, sich mit Sauerstoff zu versorgen.- Warum unser Auge die minimale Energie eines

einzigsten Lichtquants in messbare Erregung umwandeln kann. Was müssen Fledermäuse für Ohren haben, damit sie Ultraschallsignale über 100 kHz hören? In der Vorlesung soll einem nicht Hören und Sehen vergehen, sondern man soll u. a. lernen können, wie Auge und Ohr funktionieren, und dies nicht nur beim Menschen.

Empfohlene Literatur:

Eckert, R. und Randell, D.: Tierphysiologie, Thieme Verlag Stuttgart 2002, 4. Aufl.

Klinke, R. und Silbernagl, S. (Hrsg.): Lehrbuch der Physiologie, Thieme Verlag Stuttgart 2003, 4. Aufl.

Neuweiler, G. und Heldmaier, G.: Vergleichende Tierphysiologie. Bd. 1 Neuro- und Sinnesphysiologie, Bd. 2, Vegetative Physiologie, Springer Verlag 2004

Schmidt, R. F., Lang, F. und Thews, G. (Hrsg.): Physiologie des Menschen, Springer Verlag, 29. Aufl. 2005

Wehner, R. und Gehring, W.: Zoologie, Thieme Verlag, Stuttgart 1995, 23. Aufl.

71 Geschichten meines Lebens - Kreativ Schreiben

Rosmarie Fichtenkamm-Barde

Seminar, Do, 8:30 - 10:00 s. t., NM 123

Melden Sie sich bitte im Geschäftszimmer der U3L (Tel.: 069-79823084, Fax: 069-79828975, E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de) an. Die Anmeldung ist verbindlich. Bitte melden Sie sich ab, wenn Sie nicht teilnehmen können.

Erinnerungen an Elternhaus, Schulzeit, Ausbildung, Erste Liebe ... bieten eine Fülle von einzigartigen Geschichten, die sich als Fundus für die ersten literarischen Versuche eignen. Wie kann man sie festhalten, wie daraus eine spannende Lebens- oder Familiengeschichte schreiben? In diesem Seminar sollen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Anregungen zum Schreiben ihrer Lebenserinnerungen gegeben werden. Sie arbeiten mit Fotos, Zeitdokumenten und Autobiografien, bereiten Szenen, Beschreibungen und Erzählungen vor und lernen Methoden und Fertigkeiten des kreativen Schreibens kennen. Schritt für Schritt werden Sie einen sinnvollen Leitfaden für das Schreiben Ihrer eigenen Biografie entwickeln.

Empfohlene Literatur:

Frandsen, Enno: Das ist mein Leben. So schreiben Sie Ihre Biographie und Familiengeschichte, Bonn 1991

72 Klinische Anatomie und Physiologie des Menschen mit Einführung in die zugehörige Krankheitslehre

Wolfgang Hach

Vorlesung, Do, 16:00 - 18:00, H I

Besprechung der großen Organe des menschlichen Körpers in Bau und Funktion. Darstellung der wichtigsten Krankheiten in diesem Zusammenhang. Die Belange des höheren Lebensalters werden hervorgehoben. Vorkenntnisse sind nicht

erforderlich, jedes Gebiet ist in sich abgeschlossen. Aktuelle Aspekte der Medizin werden unmittelbar angesprochen. Als Themen sind vorgesehen: Krankheiten des Gehirns. Anatomie, Physiologie und Krankheiten der Lunge.

Empfohlene Literatur:

Schweiger: Der Mensch, Thieme-Verlag 1998

Netters Innere Medizin, Thieme-Verlag 1999 - 2002

73 USA - ein geographisches Länderprofil (Semesterthema)

Heinrich Lamping

Vorlesung, Di, 10:00 - 12:00, H 16

1. Die Analyse der naturgeographischen Ausgangssituation beleuchtet die Naturpotentiale, vor allem Klima und Boden, dokumentiert andererseits aber auch vielfältige Naturgefahren. Die Variationsbreite der Naturrisiken/Naturkatastrophen umfasst Erdbeben, Wirbelstürme, Überschwemmungen und Dürreperioden.

2. Die Raumerschließung in den Vereinigten Staaten erfolgte von Osten her (Neuenglandstaaten), aber auch von Süden her, von den spanischen Kolonien ausgehend. Physiognomie und Grundriss der Siedlungen spiegeln diesen Erschließungsvorgang wider.

3. Räumliche Verteilung und Entwicklung der Städte werden vorgestellt, auch die immer stärker werdende Kern-Rand-Wanderung innerhalb der Städte. Ein wichtiges Element im ländlichen Raum ist der Rückzug aus der Fläche. Karten, Diagramme und Diamaterial sind Grundlagen der Vorlesung.

Empfohlene Literatur: wird in der Vorlesung mitgeteilt.

PROJEKTSEMINARE UND ARBEITSGRUPPEN

74 Internet-Projektgruppe Enigma

Elisabeth Wagner

Arbeitsgemeinschaft, Fr 12:00 - 14:00, NM 102, 14tägig

Voraussetzungen: Zugang zu einem Internetanschluss. Gründliche Erfahrungen in der Internetrecherche und sicherer im Umgang mit E-Mail.

Im Sommersemester ging die Gruppe Fragen über subjektive Veränderungen durch die Internetnutzung nach. Konkret wurde danach gefragt, wie sich das Mediennutzungsverhalten, die Freizeitgestaltung oder auch Formen des Bildungserwerbs durch die Internetnutzung entwickelt haben und ob diese Entwicklungen im privaten Bereich eher als vorteilhaft oder nachteilig beurteilt werden. Zur Beantwortung dieser Fragen wurden (qualitative) Interviews mit allen Gruppenmitgliedern durchgeführt. Im Wintersemester werden diese Interviews ausgewertet. Neueinsteiger/innen sind herzlich willkommen.

Zum Vorgehen: Die Gruppe wurde im Sommersemester 2002 mit dem Ziel gegründet, Erkenntnisse über die Entwicklung des Internet und die Rolle von Senior/innen zu sammeln. In Präsenzsitzungen wird die Gruppe von einem Mitglied der Gruppe moderiert. Sie bestimmt ihre Lern- und Arbeitsweise überwiegend selbst und orientiert sich beim Lernen an wissenschaftlichen Kriterien. Zur Bearbeitung der Themen und zur Diskussion zwischen den Präsenztreffen nutzt die Gruppe die über das Internet zugängliche Lernplattform WebCT der Universität und das Internet als Werkzeug.

Eine technische Einführung in den Umgang mit der Lernplattform WebCT erfolgt zu Beginn des Semesters. Eine Anmeldung ab 1. September im Geschäftszimmer der U3L ist erforderlich unter der Telnr.: 069 / 798-28495. Weitere Informationen zur Arbeitsweise und den bisherigen Themen von Enigma finden Sie unter: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de> (Forschung und Projekte)

75 Vom Studieren zum Unterrichten gerontologischer Themen II

Silvia Dabo-Cruz, Christine Hamann

Projektseminar, Mo, 12:00 - 14:00, NM 102

In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe werden neue Unterrichtsformen für die Altenpflegeausbildung entwickelt und erprobt. Dahinter steht die Überlegung, dass die Vermittlung von gerontologischem Wissen durch "Experten/-innen in eigener Sache" dazu beitragen kann, den Umgang mit theoretischem Wissen lebendiger zu gestalten und eine fruchtbare Reflexion über Altersbilder anzuregen. Das Projektseminar ist auf zwei Semester angelegt. Im vergangenen Semester wurden ausgewählte Themen für den Unterricht vorbereitet. In diesem Semester werden die Unterrichtskonzepte erprobt und die Erfahrungen ausgewertet.

Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nach Rücksprache willkommen (Dabo-Cruz: Tel: 798-23085 oder Dabo-Cruz@em.uni-frankfurt.de)

VERANSTALTUNGEN ZUM SEMESTERTHEMA

Auch in diesem Semester bieten wir wieder eine Gruppe von Veranstaltungen an, die einen gemeinsamen thematischen Schwerpunkt haben. Dadurch soll es den Teilnehmenden ermöglicht werden, sich mit einem bestimmten Themenkreis oder Problemzusammenhang, zu dessen Erhellung verschiedene Wissenschaften beitragen, umfassend vertraut zu machen.

Thema des Semesters: „Geschichte und Kultur Nordamerikas“

Vortragsreihe: "Zu Geschichte und Kultur Nordamerikas"

Vorlesung, Mi, 14:00 - 16:00, H III s. S. 14

American Icons - Malerei und Architektur in den USA zwischen Beeinflussung und Eigenständigkeit

Petra Schmied-Hartmann, Seminar, Mo, 10:00 - 12:00, AfE 102a s. S. 27

Aspekte des Romans in den Südstaaten der USA

Otmar Procher, Seminar, Fr, 12:00 - 14:00, H 12 s. S. 28

Der Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika zur Großmacht 1830-1929

Christian Gürtler, Seminar, Do, 10:00 - 12:00, 110 s. S. 29

Malerei in den USA

Dieter Tino Wehner, Seminar, Mi, 12:00 - 14:00, H 2 s. S. 36

Stationen der Modernen Bildenden Kunst in den USA

Edeltraut Fröhlich, Seminar, Do, 14:00 - 16:00, H IV s. S. 37

Amerikanische Philosophie - ein historischer Überblick

Günther Böhme, Vorlesung, Mo, 12:00 - 13:00, H 4 s. S. 39

Das politische System der USA: Ideengeschichtliche Grundlagen - Historische Entstehung - Politische Praxis

Ralf Heikaus, Seminar, Mi, 12:00 - 14:00, H 15 s. S. 45

Die USA als Besatzungsmacht in Deutschland von 1945-1949

Wolfhart Sommerlad, Seminar, Di, 10:00 - 12:00, NM 113 s. S. 46

Soziologische Beiträge aus den USA - Anstöße für die Soziologie der BRD

Ulrich Baier, Seminar, Fr, 12:00 - 14:00, NM 113 s. S. 48

USA - ein geographisches Länderprofil

Heinrich Lamping, Vorlesung, Di, 10:00 - 12:00, H 16 s. S. 50

VERANSTALTUNGEN AUS DEN FACHBEREICHEN

Aufgrund einer Entscheidung des Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe Universität sind reguläre Lehrveranstaltungen der Universität nicht mehr für Studierende der U3L geöffnet. Die folgenden Lehrveranstaltungen werden in Kooperation mit den Fachbereichen ausdrücklich für die Studierenden der U3L angeboten, können aber auch von allen Studierenden der Johann Wolfgang Goethe - Universität besucht werden.

Änderungen des Programms vorbehalten!

Die Angaben zu den Veranstaltungen können sich zu Semesterbeginn kurzfristig ändern. Diese Änderungen werden - soweit möglich - vor dem Geschäftszimmer der U3L am "Gelben Brett", in den Instituten durch Aushänge und im elektronischen Universitäts- Informations-System: <http://univis.uni-frankfurt.de> bekannt gegeben.

Wirtschaftswissenschaften

76 Das 20. Jahrhundert im Herzen Europas. Die Autobiographie eines Prager Sozialwissenschaftlers

Jirí Kosta

Vorlesung, Do, 10:00 - 12:00, NM 102, die Veranstaltung findet 14tägig statt, ab 17.11.2005

17.11.05: Das multikulturelle Prag in der Zwischenkriegszeit

01.12.05: Der Holocaust und die Befreiung

15.12.05: Der "Sozialismus": eine Idee und deren Pervertierung

05.01.06: Exil und Emigration

19.01.06: Die Wende von 1989 und die Folgen

02.02.06: Meine multikulturelle Identität

77 Wirtschaftsmacht USA - Vorbild für Europa?

Alexander Elsas

Seminar, Mi, 16:00 - 18:00, H 1

Nach dem zweiten Weltkrieg haben sich die USA zur weltweit führenden Wirtschaftsmacht entwickelt, eine Entwicklung, die durchaus kritisch mit Schlagworten wie Globalisierung, Unilateralismus etc. kritisiert wird. Europa versucht dabei, sich als ebenbürtiger Partner und Konkurrent zu etablieren - mit unterschiedlichen Konzepten und wechselnden Erfolgen. Ziel des Seminars ist zum einen die wirtschaftshistorische Darstellung dieser Entwicklung der USA, zum anderen aber auch der Ver-

gleich mit Europa sowie die Bewertung und Einordnung im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für Europa.

Empfohlene Literatur:

Einstiegsliteratur: Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung (Heft 268), USA -Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft

Weitere Literatur wird noch ergänzt!

Erziehungswissenschaften

Veranstaltungshinweis

Fachtag: „Bedürfnisse von Jung und Alt lesen und verstehen – Impulse zur Gestaltung gelingenden Alltags in sozialen Einrichtungen für (Kleinst-)Kinder und alte Menschen“

Do, 17.11.2005, 10 – 16 Uhr, Konferenzraum I + II (über dem ehemaligen Labsaal)

Teilnahmegebühr: 15 Euro

Anmeldung bis zum 11.11.2005 unter: Tel. 798-22833 oder E-Mail: kallert@em.uni-frankfurt.de oder wieners@em.uni-frankfurt.de

Das Institut für familiale und öffentliche Erziehung, Bildung, Betreuung e.V. bietet ein Forum für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis sowie zwischen Fachkräften in eher getrennt von einander arbeitenden pädagogischen Feldern. Die Bereiche von „Jung“ und „Alt“, d.h. die Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und mit alten Menschen, sind derzeit von besonderem gesellschaftlichen und politischen Interesse. Der Fachtag richtet den Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern und alten Menschen, das Verstehen dieser Bedürfnisse, das Deuten ihrer Äußerungsformen sowie die Sicherung ihrer Berücksichtigung durch rechtliche Regelungen.

Auf einer Art Markt während des Fachtags präsentieren sich Wohnprojekte, die das gemeinsame Wohnen und Leben alter Menschen mit Jüngeren und/oder Familien zum Ziel haben. Dabei gibt es die Gelegenheit zu erfahren, wie in den einzelnen Projekten Bedingungen geschaffen werden, die verschiedenen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner wahr zu nehmen und zu berücksichtigen.

Dem Austausch unter den Teilnehmenden aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern mit „Jung“ und „Alt“ wird ebenfalls Raum gegeben, um Möglichkeiten auszuloten, von den Ergebnissen aus dem jeweils anderen Bereich zu lernen und die gewonnenen Impulse für das Gelingen des eigenen Alltags zu nutzen.

78 Mehrsprachigkeit und Bildung

Christian Rachner

Seminar, Di, 16:00 - 18:00, H 1, Vorbesprechung am 25.10.2005.

Gegenstand dieses Seminars soll nicht sein, noch einmal herauszuarbeiten, wie und warum die Beherrschung mehrerer Sprachen Zugänge zu Kommunikationen und Texten vermehrt und Bildungsmöglichkeiten vervielfacht - dies ist so richtig wie unbestritten. Analysiert werden soll vielmehr, welcherart die Hürden sind, die es real Mehrsprachigen erschweren, sich in den monolingualen Bildungsumwelten Deutschlands zu entwickeln. Betrachtet werden sollen natürlich auch Beispiele für andere, förderliche Bedingungen. U. a. soll eingegangen werden auf den Forschungsstand zu grundlegenden Prozessen des Zweitspracherwerbs und des Verhältnisses von Herkunfts- und Zweitsprache, sowie auf historische und aktuelle Weisen des Umgangs in Deutschland mit unterschiedlichen Herkunftssprachen in Bildungseinrichtungen. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich auf die folgenden Arbeitsschritte und -formen einzustellen: Einführung in unterschiedliche Themen durch den Seminarleiter - Auswahl eines Gegenstandsbereiches durch die Teilnehmenden (auch in Gruppen) mit dazu empfohlener Literatur - individuelle Beratung bei und für die selbständige Erarbeitung des gewählten Gegenstandsbereiches (Lektüre und Verschriftung) - Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse

Psychologie und Sportwissenschaften

79 Kognition und Verhalten: Biosoziale Grundlagen

Viktor Sarris

Vorlesung, 14tägig, Di, 8:00 - 10:00, AfE 102a, ab 1.11.2005

Die Veranstaltung gibt einen Einblick in aktuelle Forschungsbereiche der Kognitionspsychologie in Verbindung mit ausgewählten biomedizinischen und biosozialen Fallbeispielen (z.B. hirnpathologische Auffälligkeiten). Das Lehrbuchwissen soll möglichst anschaulich vermittelt werden (Wahrnehmung, Bewusstsein, Gedächtnis u.a.).

Empfohlene Literatur:

Unterrichtswerke: R. J. Gerrig & P. G. Zimbardo: "Psychologie" (2004)

V. Sarris & S. Reiß: "Kurzer Leitfaden ..." (2005).

80 Fitness & Kognition im Alter

Nadja Schott

Kurs, Di, 8:00 - 10:00, Halle 6

In einigen Studien konnte mittlerweile der positive Effekt von körperlich-sportlicher Aktivität und Fitness auf kognitive Funktionen gezeigt werden. Kognitive Aufgaben, die den engsten Zusammenhang zu Fitness zeigen, sind diejenigen, die neu und ungeübt für die Person sind und deshalb hohe Aufmerksamkeit benötigen. Wir wollen in dieser Veranstaltung insbesondere Formen des bewegten Gedächtnistrainings neben dem Erhalt bzw. der Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit auch die kognitiven Funktionen - wie Gedächtnis, Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit sowie Reaktionsgeschwindigkeit - verbessern.

81 Theorie und Praxis des Sports mit Älteren

Nadja Schott

Kurs, Do, 8:00 - 10:00, Halle 6

Praktische Durchführung eines körperlichen Trainings mit den Themen: Dehnen, Kräftigen, Entspannen, körperliche Beweglichkeit, geistige Beweglichkeit. Den eigenen Körper und seine Möglichkeiten bewusst wahrnehmen. Die Erfahrung auf Alltagshaltung und Alltagsbewegungen übertragen. Freude und Spaß am gemeinsamen Bewegen, Sport und Spiel.

82 Sturzprävention im Alter

Oliver Knobl

Kurs, Mi, 8:00 - 9:00, 9:00 - 10:00, Halle 5

Um Stürze im Alltag vermeiden zu können, bzw. das Verletzungsrisiko nach einem Sturz zu minimieren, werden im Kurs spezielle Präventionsmaßnahmen in Theorie und Praxis durchgeführt. Im praktischen Bereich liegt der Fokus auf der Verbesserung motorischer Fähigkeiten (z.B. Kraft, Ausdauer und Koordination) durch das Training an Maschinen sowie mit Freihanteln. Auf der theoretischen Ebene werden anatomische, physiologische und trainingswissenschaftliche Hintergründe kurz angerissen und mit den Teilnehmern diskutiert. Weiterhin fließen die neuesten, wissenschaftlichen Erkenntnisse ein aus dem Forschungsprojekt: „Sturzprävention als Beitrag zur selbstständigen Lebensführung bei Erwachsenen im höheren Lebensalter. Eine Untersuchung zum Einfluss motorischer und kognitiver Interventionsmaßnahmen.“ Dieses Projekt wird unter der Leitung von Dr. Nadja Schott und den Doktoranden Oliver Knobl sowie Ann-Katrin Kurz in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Verband durchgeführt.

Katholische Theologie

83 Kirche der Edelleute. Grundlinien der Geschichte der Reichskirche nach 1648

Andreas Ochs

Vorlesung, Mo, 10:00 - 12:00, H 9, ab 31.10.2005

Geschichte und Strukturen der vom Adel beherrschten Reichskirche nach 1648 rufen unter den meisten Betrachtern Verwunderung, wenn nicht gar Ablehnung hervor: Barocke Prachtentfaltung und Frömmigkeit der "Kirchen-Fürsten" erscheinen bestenfalls kunsthistorisch bedeutsam, ansonsten aber eher skurril oder abschreckend. Wie aber ist das reichskirchliche Engagement adeliger Familien (z. B. der von Schönborn) kirchengeschichtlich zu bewerten? Welche Auswirkungen zeitigte es auf die Entwicklung der katholischen Kirche in Deutschland bis heute? Die Vorlesung will Grundlagen der Geschichte der Reichskirche nach 1648 vermitteln. Sie ist deshalb v. a. auch für diejenigen von Interesse, die sich bislang gar nicht oder kaum mit diesem kirchengeschichtlichen Thema beschäftigt haben. Regionalgeschichtliche Bezüge sollen u. a. durch eine Exkursion deutlich gemacht werden.

Empfohlene Literatur:

Maurer, Michael: Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 51), München 1999.

von Aretin, Karl Otmar: Das Alte Reich 1648-1806, 3 Bde., Stuttgart 1993-1997.

Philosophie und Geschichtswissenschaften

84 Athen vom 6. Jahrhundert bis zum Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr.

Karin Mosig-Walburg

Übung, Fr, 14:00 - 16:00, IG 4.501, englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

In dieser Übung wird ein Überblick über die Geschichte Athens im angegebenen Zeitraum geboten. Auf der Basis gemeinsamer Lektüre werden verschiedene Aspekte des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens beleuchtet. Der Schwerpunkt wird auf der Entwicklung Athens zu einer demokratisch verfassten Polis liegen.

Empfohlene Literatur:

Funke, Peter: Athen in Klassischer Zeit, München 1999 (Beck Wissen, 2074).

Lotze, Detlef: Griechische Geschichte: Von den Anfängen bis zum Hellenismus, München 1995 (Beck Wissen, 2014)

85 Auf den Spuren der Fälscher. Die Prüfung von Urkunden im Mittelalter.

Jörg W. Busch

Vorlesung, Mi, 10:00 - 12:00, NM 102

Die moderne Forschung hat eine Vielzahl mittelalterlicher Urkunden als Fälschungen erwiesen, beispielsweise 40 Prozent der Diplome Karls des Großen. Folglich liegt der Schluss nahe, dass "die leichtgläubigen Menschen" des Mittelalters hilflos gefälschten Rechtstiteln gegenüberstanden. Inwieweit eine solche Einschätzung berechtigt ist, will die Vorlesung klären, indem sie einen Überblick über Maßnahmen und Methoden mittelalterlicher Urkundenprüfung gibt.

86 Die Verkehrsrevolution im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert

Ralf Roth

Vorlesung, Mi, 10:00 - 12:00, H 1

Das 19. Jahrhundert, das Jahrhundert der Industrialisierung und Urbanisierung, war zugleich das Zeitalter umstürzender Veränderungen im Bereich der Kommunikation und des Verkehrs. Insbesondere die neuen Eisenbahnen regten die Phantasie der Zeitgenossen über die zukünftigen Möglichkeiten eines maschinisierten Verkehrs an. Kaum war die erste Eisenbahnstrecke in Deutschland gebaut, erklärte einer ihrer Initiatoren, Johannes Scharrer aus Nürnberg: "Die Entfernungen werden durch dieses, dem Fluge der Vögel nachstrebende Verbindungs- und Transportmittel immer kleiner, Staaten und Nationen rücken dadurch einander immer näher; die Verbindungen werden immer zahlreicher und enger und der Mensch bemächtigt sich immer mehr der Herrschaft über Raum und Zeit." Die Vorlesung wird den Veränderungen im Verkehrs- und Transportwesen nachgehen, die damit verbundenen Hoffnungen und Visionen erläutern sowie die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Auswirkungen der Verkehrsrevolution auf die Gesellschaft beleuchten.

87 Kants theoretische Philosophie

Thomas Stein

Seminar, Di, 16:00 - 18:00, NM 116

Anhand ausgewählter Abschnitte aus der "Kritik der reinen Vernunft" und den "Prolegomena" wird das Seminar Kants Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis nachgehen. Dabei wollen wir zunächst einen Blick auf die Philosophie der Aufklärung werfen und uns der Probleme vergewissern, die sie Kant im Bereich der Erkenntnistheorie zur weiteren Bearbeitung übergibt. Kants Hauptbezugspunkt ist hier Hume. Im zweiten Teil wollen wir uns Kants Antwort auf die Frage, wie Erkenntnis möglich ist, in ihren Grundzügen erarbeiten. Zur Sprache kommen sollen die Unterscheidung von Verstand und Sinnlichkeit, ihre je eigentümliche Struktur sowie ihre Beziehung aufeinander, Kants Konzeption des Selbstbe-

wusstseins und die Frage nach den Grenzen unseres Welterkennens. Abschließend wollen wir in kritischer Absicht das Fundament der Kantischen Erkenntnistheorie prüfen, und zwar mit Hilfe Fichtes und dessen Verständnis der Unterscheidungen "transzendental/empirisch" und "synthetisch/analytisch".

Empfohlene Literatur:

Hume, D.: Untersuchung über den menschlichen Verstand

Kant, I.: Kritik der reinen Vernunft

Kant, I.: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik etc.

Fichte, J. G.: Annalen des philosophischen Tons;

weitere (Sekundär-)Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

88 Naturphilosophische Konzepte und Theorien zwischen Antike und Gegenwart.

Peter Gold

Vorlesung, Mo, 16:00 - 18:00, IG 454

In der Vorlesung wird die sich wandelnde Auffassung von Natur insgesamt und die fortschreitende Einsicht in einzelne Naturzusammenhänge thematisiert, ausgehend von der griechischen Antike bis in die Gegenwart, um unter strukturellen und prozessualen Aspekten näher zu betrachten, wie ein dynamisches Modell der Natur im jeweiligen theoretischen Rahmen konzipiert ist: als Konstellation ontologischer Entitäten, als Sphäre empirischer Phänomene, als Resultat naturwissenschaftlicher Methodik, als Spektrum spekulativer Projektionen etc. Verschiedene Ansätze werden vorgestellt und in ihrer Entwicklung weiterverfolgt. Es stehen weniger die historischen Fakten im Vordergrund, sondern vor allem die konzeptuellen Ideen, deren wesentliche Charakteristika im Detail herauszuarbeiten sind.

Einschlägige Literatur wird während der Vorlesung genannt.

89 Philosophie der sozialen Gerechtigkeit

Eckhard Romanus

Seminar, Di, 14:00 - 16:00, NM 102

Das Seminar soll anhand von ausgewählten prominenten Texten einen Überblick über philosophische Theorien der sozialen Gerechtigkeit verschaffen. Dabei wollen wir uns dem Thema sowohl in historischer als auch in systematischer Hinsicht nähern. Der klassisch liberalen Auffassung, wonach soziale Gerechtigkeit als Chancengleichheit zu begreifen sei, hat Kant Ausdruck verliehen. Autonomie und Eigenverantwortung charakterisieren diese Position: Jeder solle seines Glückes Schmied sein können. Der Utilitarismus, prominent vertreten etwa von John Stuart Mill, sieht hingegen in der Maximierung des Allgemeinwohls das Ziel sozialer Gerechtigkeit. Das zeitgenössische philosophische Nachdenken über soziale Gerechtigkeit ist durch die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls entscheidend geprägt. Seine Posi-

tion zeichnet sich durch eine gegenüber der klassischen Version umfassendere Konzeption von Chancengleichheit aus, die die Gerechtigkeitsintuitionen des Liberalismus und Utilitarismus in modifizierter Form verbindet. In den sich an Rawls anschließenden Debatten der Gegenwartsphilosophie geht es vor allem darum, den Gleichheitsgedanken im Kontext sozialer Gerechtigkeit zu deuten (Elizabeth Anderson), der Idee der Eigenverantwortung der Person für ihr Wohlergehen gerecht zu werden (Ronald Dworkin) als auch der Tatsache Rechnung zu tragen, dass der Begriff der sozialen Gerechtigkeit sich auf die Verteilung ganz unterschiedlicher Güter bezieht (Michael Walzer): z.B. Bildung, soziale Positionen, Einkommen, medizinische Fürsorge, Arbeit.

Empfohlene Literatur:

Kant, Immanuel: Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis (Abschnitt II), in: ders. Werkausgabe Band XI, hrsg. von Wilhelm Weischedel, Frankfurt/M. 1977

Mill, Stuart John: Der Utilitarismus, Stuttgart 1977, hier insbes. Kap. V.

Rawls, John: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 1975, hier insbes. Teil 1

Dworkin, Ronald: Equality of Resources, in: ders. Sovereign Virtue. The Theory and Practice of Equality, Cambridge, Mass. 2000, S. 65-119

Gleichheit oder Gerechtigkeit, Texte der neuen Egalitarismuskritik, hrsg. von Angelika Krebs, Frankfurt/M. 2000

90 Philosophie der Zeit

Käthe Trettin

Seminar, Mi, 10:00 - 12:00, NM 103

Zeit ist einer der vertrautesten und zugleich rätselhaftesten Aspekte der Realität. Unser Leben entwickelt und verändert sich 'in der Zeit', wir sind an Kalender und Termine gewöhnt, feiern Geburtstage, machen Pläne für die Zukunft, erinnern uns vergangener Ereignisse. Wir haben in der Regel ein deutliches Bewusstsein davon, dass sich die Zeit in Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit gliedert. Wenn wir jedoch aufgefordert werden zu sagen, was die Zeit selbst ist, sind wir vermutlich nicht besser dran als Augustinus, der in seinen *Confessiones* schrieb: "Wenn niemand mich fragt, weiß ich es, will ich es aber einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht." Das Seminar intendiert, wesentliche Thesen und Argumente der Zeitphilosophie vorzustellen und gegeneinander abzuwägen. Ist Zeit eine offene Struktur - also ohne Anfang und Ende? Wie ist das Verhältnis von Zeit und Veränderung zu bestimmen? Zeit und Existenz: Ist Zeit abhängig oder unabhängig von existierenden Entitäten? Zeit: eine Frage der Metaphysik oder der Physik? Zu den klassischen Autoren, deren Argumente diskutiert werden, gehören Parmenides, Aristoteles, Augustinus, Leibniz, Newton, Kant, Einstein. Hinzukommt die neuere englische Tradition (McTaggart,

Russell, Prior) und die gegenwärtige Auseinandersetzung in der analytischen Philosophie.

Empfohlene Literatur:

Le Poidevin, Robin/ MacBeath, Murray, (ed.) (1993): The Philosophy of Time, Oxford: Oxford University Press;

Tegtmeier, Erwin (1997): Zeit und Existenz, Tübingen: Mohr Siebeck.

91 Zum Verhältnis von Kunstphilosophie und Gesellschaftskritik

Rolf Wiggershaus

Seminar, Do, 16:00 - 18:00, H 1

Voraussetzung: Erste Bekanntschaft mit der angegebenen Literatur

Überlegungen zur Rolle der Kunst in der modernen Gesellschaft haben zur Zeit von Klassik und Frühromantik im späten 18. Jahrhundert und bei Vertretern der Frankfurter Schule im 20. Jahrhundert Höhepunkte erlebt. Im Ausgang von Texten Schillers und Adornos sollen Themen diskutiert werden wie: Autonomie oder Unverbindlichkeit der Kunst; Kunst und Bildungsprozess; Was ist schön, was ist hässlich?; Ästhetik des Schreckens vs. Ästhetik des Standhaltens.

Empfohlene Literatur:

Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen

Schiller: Über naive und sentimentalische Dichtung

Adorno: Philosophie der neuen Musik (darin: Vorrede und Einleitung)

Horkheimer/Adorno: Dialektik der Aufklärung (darin: Kulturindustrie)

Sprach- und Kulturwissenschaften

92 Bildhauer als Zeichner (20. Jh.)

Otfried Schütz

Vorlesung, Mi, 12:00 - 13:00, H II, ab 2.11.2005

Viele Bildhauer im 20. Jh. - man müsste genauer sagen: Künstler, die dreidimensionale Objekte geschaffen haben - waren auch bedeutende Zeichner; die gattungsübergreifenden Formulierungen gehörten zum Konzept ihrer Arbeit. Neben den ganz Großen der klassischen Moderne wie Picasso, Moore, Giacometti, Matisse gibt es viele andere zu entdecken, deren Zeichnungen zu den köstlichen Kleinkünsten der Moderne zählen: Arp, Chillida, Tinguely, Tapies, Laurens, Barlach, Seitz, Marcks, Marini u.a. Dabei wird die Veranstaltung auch einen Gang durch die Entwicklung der dreidimensionalen Kunst nehmen, soweit sie sich mit den bedeutenden Zeichnern deckt.

93 Der römische Limes in Deutschland - Vom "Eisernen Vorhang" zum Weltkulturerbe

Felix Teichner

Vorlesung, Do 12:00 - 14:00, H 1, ab 17.11.2005

Auf Anregung des deutschen Althistorikers Theodor Mommsen hatte eine 1892 in Berlin gegründete Kommission aus renommierten Fachgelehrten und engagierten Laien die archäologische Erforschung der Grenzanlagen des römischen Imperiums auf dem Boden des Deutschen Reiches in Angriff genommen. Im Sommer des Jahres 2005 gelang es nun den Denkmalpflegern der verschiedenen Länder der Bundesrepublik das mit einer Länge von 550 km größte Kulturdenkmal auf deutschem Boden in die Liste des von der UNESCO geschützten Weltkulturerbes aufnehmen zu lassen. Die im Verlauf des 1. Jhs. nach Christus ausgebildete Grenzlinie trennte über mehr als zehn Generationen die "blühenden römischen Reichsprovinzen" von dem nördlich anschließenden Barbaricum. Die zu einem guten Teil noch heute sichtbaren Grenzanlagen und die archäologisch fassbaren Zeugnisse der zugehörigen Militäreinheiten bilden den Ausgangspunkt zum Studium der Archäologie und Geschichte der römischen Nordwestprovinzen, namentlich des antiken Erbes auf deutschem Boden. Neben der Vorstellung der einzelnen Bodendenkmäler und der jeweiligen Forschungsgeschichte wird auch das Nachwirken des Konzeptes einer linearen Grenzverteidigung in der Europäischen Geschichte (Westwall, Maginotlinie, Berliner Mauer) zu betrachten sein.

Empfohlene Literatur

Baatz, Dietwulf: Der römische Limes. Archäologische Ausflüge zwischen Rhein und Donau (Berlin 2000)

94 Die Geschichte des Jazz

Gernot Blume

Seminar, Di, 16:00 - 18:00, AfE 104a

Voraussetzung: Bereitschaft, musikalisches Grundvokabular und Grundfähigkeiten zu erlernen und zu benutzen.

In diesem Seminar werden wir die Geschichte des Jazz durchlaufen, wobei Analyse und angeleitete Rezeption von Hörbeispielen im Mittelpunkt stehen werden. Es geht darum, die Evolution der verschiedenen Stile in ihrer Vernetzung zu begreifen und das Gehörte sinnvoll verarbeiten zu können. Analyse und Vergleich von Beispielen werden uns als konstante Hörübung tiefer in diese Musik und das zentrale Element der Improvisation eindringen lassen. Am Ende des Seminars soll jeder das Erlebnis mitnehmen können, dass der große Reichtum dieser komplexen Tradition etwas durchsichtiger geworden ist und dass unsere Ohren empfänglicher für die Entdeckung der Ästhetik und der Komplexität des Jazz geworden sind. Aber auch der historische und kulturelle Kontext, in dem diese Musik lebt, wird uns ihre Wesens-

züge besser erschließen lassen. Textbeispiele, Interviews mit Künstlern und Vorlesungen sollen dazu beitragen. Dazu gehört auch etwas Ethnologie, denn der Jazz ist einerseits spezifisch amerikanischen Ursprungs, hat aber auch andererseits essentielle interkulturelle und globale Komponenten. Die Problematik des Jazz als amerikanisches Phänomen einerseits, und als "Weltmusik"- Phänomen andererseits wird uns schließlich dazu führen, über die Grenzen des Jazz hinaus den Einfluss dieser Tradition auf die Kulturlandschaft des "globalen Weltdorfs" zu erspüren. Junge Studenten sind sehr erwünscht.

Empfohlene Literatur:

Berendt, Joachim Ernst: Das große Jazzbuch, Frankfurt 1981

95 Frauen - Musik - Kultur. Eine Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit

Linda Maria Koldau

Vorlesung, Mi, 17:00 - 19:00, H 5

Unser Bild der Frühen Neuzeit ist geprägt von politischen Ereignissen und ihren Auswirkungen. Das zentrale Ereignis im deutschen Sprachgebiet ist die Reformation, die in den folgenden Jahrhunderten zahlreiche Konflikte und territoriale wie gesellschaftliche Veränderungen mit sich brachte. Diese Grundlage hat auch unser Bild von der Kultur und der Musik dieser Zeit geformt: Musiker und ihre Werke stehen im Zusammenhang mit Höfen und Herrschern, Reichsstädten und religiösen Zentren. Frauen dagegen kommen in der traditionellen Musikgeschichte der Frühen Neuzeit nicht vor, denn ihnen war der Weg zum professionellen Musikberuf versperrt. Wechselt man jedoch die Perspektive von der Herrscher- zur Gesellschaftsgeschichte, von der Politik zur allgemeinen Kultur, so treten plötzlich Bereiche des Musiklebens hervor, die völlig vergessen sind. Hier zeigt sich, dass Frauen als Mäzeninnen, Sängerinnen, Instrumentalistinnen, Musikdruckerinnen, Pädagoginnen und Komponistinnen Anteil an der reichen Musikkultur der Frühen Neuzeit hatten. Auf der Grundlage einer allgemeinen Kulturgeschichte rückt dabei erstmals das vielfältige und durchaus einflussreiche Wirken von Frauen in allen Bereichen des Musiklebens in unser Blickfeld. Die Veranstaltung hat Vorlesungscharakter, besitzt aber einen Diskussionsanteil: Die Teilnehmenden werden gezielt zu Fragen, eigenen Beiträgen und gegenseitigem Austausch ermuntert; Querverbindungen von der Historie zur Gegenwart sind erwünscht. Von der fachlichen Zuordnung her handelt es sich um eine interdisziplinäre Veranstaltung, die in ungefähr gleichen Anteilen musikwissenschaftlich und kulturgeschichtlich (also geschichtswissenschaftlich) geprägt ist. Auch junge Studierende sind willkommen.

96 Götter, Geister und Dämonen: die japanische Jenseitskultur

Guido Woldering

Vorlesung mit Seminar, Do, 14:00 - 16:00, AfE 102a

Wir unternehmen Streifzüge durch die japanische Literatur der Vormoderne bis zur unmittelbaren Gegenwart – auf der Spur japanischer übernatürlicher Wesen. Wir begegnen einem Pilzungeheuer, etlichen Kappas (Wassergeistern), Zauberfüchsen, hexenden Dachsen (*tanuki*), besessenen Hofdamen, Göttern in Menschengestalt und singenden Dämonenkindern sowie nicht zuletzt der Breitmaulfrau (*kuchisake onna*) aus den *urban legends* des zeitgenössischen Japan. Neben der Lektüre der literarischen Adaptionen des Geisterthemas ist eine Einführung in die japanische Jenseitskultur vorgesehen, die Grundlagen japanischer religiöser und okkultur Vorstellungen vermittelt sowie Inventar und Örtlichkeiten japanischen Aberglaubens vorstellt. Ziel des Seminars ist es, literaturgeschichtlich und religionswissenschaftlich fundierte Einblicke in die japanischen Sichtweisen der anderen Welt zu gewinnen, die keinem exotistischen Japanbild folgen. Die mit dem Schlüsselwort *ikai* verbundene Geisterrenaissance im Japan der 1980er Jahre wird ebenso zeitgeschichtlich begründet, dennoch auch Begeisterung für die reiche Kunst des Übernatürlichen in Japan vermittelt.

Sekundärliteratur:

Adiss, Stephen (ed.) (1985): *Japanese Ghosts and Demons: Art of the Supernatural*. New York: George Braziller

Gebhardt, Lisette (1996): „*Ikai*. Der Diskurs zur ‘Anderen Welt’ als Manifestation der japanischen Selbstfindungs-Debatte”. In: Hijiya-Kirschner, Irmela (Hrsg.): *Überwindung der Moderne? Japan am Ende des 20. Jhs. F. a. M.*: Suhrkamp Verlag, S. 146–171

Figal, Gerald (1999): *Civilization and Monsters. Spirits of Modernity in Meiji Japan*. Durham, N.C.: Duke University Press

Iwasaka Michiko und Barre Toelken (1994): *Ghosts and the Japanese. Cultural Experience in Japanese Death Legends*. Logan, Utah: Utah State University Press.

Lewinsky-Sträuli, Marianne (1989): *Japanische Dämonen und Gespenster*. München: Eugen Diederichs Verlag

97 Kulturen, Religionen und Sprachen Südasiens I

Sonja Gippert-Fritz

Vorlesung, Mi, 18:00 - 20:00, NM 102

Die Lehrveranstaltung ist als eine allgemeine Einführung in die vielfältigen Kulturen Südasiens gedacht, die sowohl in ihrer gegenwärtigen Situation als auch in der Vergangenheit beleuchtet werden. Die kulturelle Buntheit des südasiatischen Subkontinents ist ohne die Berücksichtigung der sprachlichen und religiösen Vielfalt seiner Völker nicht zu verstehen. Ein illustrativer Überblick über die prägnantesten histori-

schen Entwicklungen, die Religionen und die einzelnen Sprachfamilien soll auch zum besseren Verständnis der aktuellen Probleme beitragen, die das soziale und politische Klima heutzutage prägen. Es werden keine sprachlichen Vorkenntnisse erwartet.

98 Mittelalterliche Klosteranlagen - Architektur, Ausstattung, Liturgie

Kristina Krüger

Seminar, Di, 14:00 - 16:00, FLAT 613

Nach einer Einführung zu den Anfängen des Mönchtums und frühmittelalterlichen abendländischen Klöstern wird sich das Seminar ausführlich mit der Klosteranlage, ihren einzelnen Bestandteilen und deren Funktion auseinandersetzen. Dabei wird der zeitliche Schwerpunkt auf Klosterbauten des 9.-13. Jahrhunderts liegen. Thematische Schwerpunkte werden die Aufgaben der einzelnen Bauten und die Genese regelmäßiger, um einen Kreuzgang herum organisierter Klosteranlagen sein, die Baugestalt der Kirchen und die funktionale Aufteilung ihres Innenraums sowie die Ausstattung mit Reliquien, Retabeln, Bildschmuck und die liturgischen Aktivitäten im Kloster (u.a. Chorgebet, Festtage, Prozessionen, Begräbnis und Fürbitte). Aktive Beteiligung am Seminar ist erbeten. Vorkenntnisse auf dem Gebiet der Architekturterminologie und die eventuelle Übernahme von Kurzreferaten als Zusatzinformation zu festumrissenen Fragen sind erwünscht. Vor dem ersten Themenblock wird es zu diesem Zweck eine Einführung in die wichtigsten wissenschaftlichen Hilfsmittel geben.

Empfohlene Literatur:

Binding, Günther/ Untermann, Matthias: "Kleine Kunstgeschichte der mittelalterlichen Ordensbaukunst in Deutschland", Darmstadt 2001 (3. ergänzte Auflage; dort zahlreiche weitere Literaturangaben)

99 Neuanfang-Umbruch-Kontinuitäten: Architektur und Kunst in Deutschland zu Beginn der 50er Jahre

Heike Hambrock

Seminar, Mi, 10:00 - 12:00, FLAT 613

Voraussetzungen: Die Teilnehmer sollten bereit sein, eigenständig kleinere Detailthemen vorzubereiten und - im Dialog mit den anderen TeilnehmerInnen und der Dozentin - vorzutragen, Texte zu lesen und gemeinsam zu diskutieren, um das wissenschaftliche Arbeiten und den Umgang mit Bildmaterial zu vertiefen. Wenn es sich ergibt, werden Exkursionen zu Ausstellungen und Architekturbegehungen vorgenommen.

Anhand der Entwicklung in ausgewählten Städten (Frankfurt, München, Nürnberg, Hamburg) sollen die programmatische Neuorientierung sowie mögliche Kontinuitäten und Wechselwirkungen im Städtebau, in der Architektursprache und in der bildenden

Kunst zu Beginn der 50er Jahre dargestellt werden: die Entstehung neuer Künstlergruppen (Malerei und Literatur), das Herausbilden einer eigenständigen demokratischen Formensprache in der Architektur, die kurzfristige Rückkehr oder das Wiederanknüpfen an kunsthandwerkliche - auch faschistische - Traditionen, die Hinwendung zur Abstraktion (abstrakter Expressionismus, Informel) in der Malerei, die Kausalität der Darmstädter Gespräche und die letztmalige Vorherrschaft der Pariser Kunstszene.

Empfohlene Literatur:

(Zur Einführung) Bartetzko, Dieter: Sprung in die Moderne, 1994;

Durth, Werner: Architektur und Städtebau der 50er Jahre, 1990;

Flagge, Ingeborg: Geschichte des Wohnens, Band 5;

Geiger, Ursula: Die Maler der Quadriga und ihre Stellung im Informel, 1990;

Schulz, Bernhard: Kunst und Zeitbilder 1945-1955, 1983.

Nerdinger, Winfried: Architektur der Wunderkinder, 2005

Schildt, Axel: Moderne Zeiten, 1995

Die Darmstädter Gespräche 1951, repr. Berlin 1992 (Bauwelt Fundamente 94)

100 Römische Wandmalerei

Haritini Kotsidu

Seminar, Mo, 10:00 - 12:00, FLAT 613

Unter römischer Wandmalerei versteht man Wanddekorationen privater und öffentlicher Gebäude, die in einer erstaunlich großen Vielfalt vom 2. vor- bis zum 5. nachchristlichen Jahrhundert aus allen Bereichen des römischen Reiches bekannt sind. Eine besondere Stellung innerhalb der Gattung nimmt aufgrund ihrer zahlreichen Überreste die pompejanische Wandmalerei ein, die im Rahmen der Veranstaltung entsprechend ausführlich behandelt werden. Die Beschäftigung mit der römischen Wandmalerei zielt auf das Studium ihrer chronologischen Entwicklung und ihrer Bildthematik.

Empfohlene Literatur:

Irelli, G. Cerulli(Hrsg.): Pompejanische Wandmalerei (1990)

Ling, R.: Roman Painting (1991)

Mielsch, H.: Römische Wandmalerei (2001)

101 Russische Avantgarde

Viola Hildebrand-Schat

Seminar, Mo, 12:00 - 14:00, H 1

Russische Avantgarde - das lässt zunächst an Malewitsch und sein suprematistisches Quadrat oder El Lissitzkys Proune denken. Doch umfasst die Russische Avantgarde weit mehr als die gegenstandslose Kunst. Zudem ist die Avantgarde grundlegend von gesellschaftspolitischen Ideen durchdrungen. Der Entwicklung der

russischen Avantgarde, für die Lebensläufe wie der Malewitschs oder Filonows paradigmatisch sind, soll im Rahmen des Seminars nachgegangen werden. Das bewegte Ausstellungswesen, Gruppierungen und Vereinigungen bieten ebenso Forum wie Reibungsfläche für die Ausprägung individueller und kollektiver Ausdrucksformen. Das bildkünstlerische Schaffen wird begleitet von einer intensiven Publikationstätigkeit, die in zahlreichen Manifesten, Statements und Zeitschriftenartikeln sich niederschlägt, die wiederum eine Möglichkeit des Vergleichs von künstlerisch sozialem Anspruch und tatsächlicher Realisierung bieten. Auffallend ist der hohe Anteil an Frauen, die in der Kunstszene nicht nur aktiv werden, sondern auch Öffentlichkeit erzielen. Das wirft die Frage auf, wie es diesen Frauen gelungen ist, sich von Rollenklischees und gesellschaftlichen Vorgaben zu befreien und ihre Kreativität öffentlich auszutragen.

Empfohlene Literatur:

Kat. Die große Utopie. Die russische Avantgarde 1915-1932, Frankfurt 1992

Kat. Berlin - Moskau, Moskau - Berlin, hrsg. von Irina Antonowa, Jörn Merkert, München 1995

Kat. Europa, Europa. Das Jahrhundert der Avantgarde in Mittel- und Osteuropa (4 Bde), Bonn 1994

Ada Raev: Russische Künstlerinnen der Moderne (1870 - 1930). Historische Studien, Kunstkonzepte, Weiblichkeitsentwürfe, München 2002

Kat. Kazimir Malevich 1878 - 1935, Leningrad, Moskau, Amsterdam 1988/89

Neuere Philologien

102 Sprachgeschichte der Bundesrepublik

Horst D. Schlosser

Vorlesung mit Kolloquium, Di, 12:00 - 14:00, H 5

Folgende Aspekte werden in voraussichtlich 14 thematischen Kapiteln behandelt: Mit der Währungsreform 1948 und der Einführung der Marktwirtschaft werden in Westdeutschland gegenüber planwirtschaftlichen Bedingungen (sowohl der unmittelbaren Nachkriegszeit in ganz Deutschland als auch weiterhin in SBZ/DDR) neue Terminologien und Sprachmuster im öffentlichen wie im alltäglichen Sprachgebrauch maßgeblich. Die kommerzielle Werbung wird mehr und mehr zu einem eigenen Faktor des Sprachwandels. Demokratische Leitbilder setzen sich nach und nach durch, radikalisiert durch die Studenten- und Alternativbewegung ab Ende der sechziger Jahre, in deren Gefolge, in Verbindung mit dem TV-Massenkonsum und der "Boulevardisierung" der meisten Medien, Umgangs- und Gruppensprachliches allgemein stilprägend wird. Eine bis heute anwachsende sprachliche "Angloamerikanisierung" wird Kennzeichen der bundesdeutschen Kommunikation - mit entsprechenden Gegenbewegungen. Die ebenfalls ansteigende "Verfachlichung" der Sprache dringt auch in privates Sprechen ein. Die Wiedervereinigung 1990 hat im Westen nur minimale, im Osten dagegen erhebliche sprachliche Folgen. Formen der Internetkommunikation (inbes. E-Mail und SMS) werden lang angelegte Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache intensivieren.

Empfohlene Literatur:

von Polenz, Peter: Deutsche Sprachgeschichte, Bd. 3, Berlin/New York 1999 (mit umfangreichem Literaturverzeichnis). - Spezifische Literatur wird zu den einzelnen Kapiteln bekannt gemacht.

Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

103 Zufall und Innovation in der Chemie-Geschichte

Holger Andreas, Gerd Collin

Seminar, Mo, 16:00 - 18:00, FLAT 6, ab 17.10.2005

Es soll gezeigt werden, wie Entdeckungen und Erfindungen in der Chemie seit der "Industriellen Revolution" und im 19./20. Jahrhundert auf der Basis zunehmender chemischer Kenntnisse erfolgten und welche Rolle daneben auch der Zufall spielte. Die daraus resultierenden Innovationen bewirkten im 19. und 20. Jahrhundert die Aufnahme vieler neuartiger Produktionen in der chemischen Industrie. Im Seminar werden u.a. Beispiele auf dem Gebiet der Kunststoffe, der Biotechnologie, der Pharmazie, der Beschichtungen und der Kohlechemie behandelt.

Empfohlene Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

104 Entwicklung der chemischen Vorstellungen und Begriffe: Elemente, Atome und Irrtümer

Martin Trömel

Seminar, Mi, 14:00 - 16:00, FLAT 6

Es wird die Geschichte der Alchemie behandelt. Aus der chemisch-technischen Erfahrung der Antike und einigen Gedanken der griechischen Naturphilosophen entwickelten sich die Schwefel-Quecksilber-Theorie islamischer Autoren und die Lehre von den drei Prinzipien des Paracelsus. Weiterführende Ideen kamen von Nikolaus von Kues (Der Laie über Versuche mit der Waage) und solche aus der wieder belebten epikureischen Atomistik. Nach der Krise des 17. Jahrhunderts (Boyle: Der skeptische Chemiker) begründete schließlich Lavoisier durch Rückgriff auf den antiken Begriff des Elements ("Element ist, was nicht zerlegt werden kann") die wissenschaftliche Chemie, nicht ohne selbst Irrtümern zu erliegen.

Empfohlene Literatur: Crombie, A. C.: Von Augustinus bis Galilei.

Humanmedizin

105 Gesundheit für Körper und Geist - Traditionelle Medizinsysteme und Weisheitslehren Asiens

Klaus Jork

Seminar, Di, 13:15 - 14:30, Universitätsklinikum, H 22-2 (Franz Volhard - Hörsaal), Theodor-Stern-Kai 7, Termine: 8.11., 22.11., 6.12., 20.12.2005, 17.1. und 31.1.2006.

Philosophie, Medizin, Psychologie und Soziologie bemühen sich als Wissenschaftsbereiche um das Verständnis und die Gestaltung gesunder menschlicher Existenz. Der Kritik an einem Defizit-orientierten Risikofaktorenmodell für die Entstehung von Krankheit (Pathogenese) stehen Modelle gegenüber, die Fähigkeiten beschreiben, um gesund zu bleiben und wie Gesundheit entsteht. Aaron Antonovsky hat das Modell der Salutogenese entwickelt. Bei Untersuchungen von Konstrukten des Kohärenzgefühls - Verstehbarkeit, Problemlösungsfähigkeit und Sinngebungsfähigkeit - hat sich in den letzten Jahren nachweisen lassen, dass der Sinngebungsfähigkeit die größte Bedeutung bei der Erhaltung und Wiederherstellung von Gesundheit zuerkannt werden muss. Im Zentrum des Modells der Salutogenese stehen das Kohärenzgefühl, generalisierte Widerstandsressourcen und die Lebenserfahrung. Die Ergebnisse der Neurowissenschaften bestätigen: Unsere Erfahrungen bestimmen, wer wir sind. Deswegen setzt sich das Seminar zur Aufgabe, durch eine Verbindung der Auseinandersetzung mit traditionellen Medizinsystemen, dem Modell der Salutogenese und asiatischen Weisheitslehren Antworten zu finden, wie die Balance im Konfliktalltag von Familie, Arbeit und Freizeit erhalten bzw. wiederhergestellt werden kann und wie wir lernen können, bewusst und achtsam zu leben.

Empfohlene Literatur:

Zu den sechs zweistündigen interaktiven Seminaren werden Arbeitsunterlagen zur Verfügung gestellt, die in die jeweilige Thematik einführen und als Diskussionsgrundlage dienen.

Zentrum für Hochschulsport

108 Entspannungstraining

Gabriele Engelke

Kurs, Do, 10:00 - 12:00, Judohalle, s. S. 86

Die Kursinhalte bauen aufeinander auf. Eine regelmäßige Teilnahme wird empfohlen. Der Kurs ist für Menschen jeden Alters geeignet, die bereit sind, sich auf Erfahrungen mit ihrem Körper einzulassen. Bitte kommen Sie in lockerer, legerer Kleidung, bringen Sie 1 Decke, 1 Kissen und warme Socken mit.

Aktive Entspannung durch Körperwahrnehmung und Atembewusstsein! Das Programm fördert Ausgeglichenheit und Körpersensibilisierung, wirkt harmonisierend auf den Fluss der Lebensenergie. Einem ganzheitlichen Menschenbild entsprechend, bietet sich in diesem Kurs die Gelegenheit, dem Körper, dem Geist und der Seele gleichermaßen Beachtung zu schenken. Einerseits angemessene Bewegung in Form von Körperübungen zur Dehnung, Lockerung, Kräftigung, zum Aufspüren von Verspannungen und zur Selbstmassage - andererseits die praktische Einübung von einfachen aber bewährten Entspannungsmethoden, ermöglichen jedem/r Teilnehmer/in eine Auswahl an Hilfen zur Selbsthilfe im Alltag und zur persönlichen Entfaltung. Regelmäßiges Training hilft:

- Energiereserven und Selbstheilungskräfte zu aktivieren
- den Umgang mit Stressbewältigung zu verbessern
- Muskelverspannungen und psychosomatischen Beschwerden entgegenzuwirken
- neue Wege der Schmerzverarbeitung zu erfahren
- körperliche und geistige Flexibilität sowie die Konzentrationsfähigkeit zu steigern
- neue Kraft, Klarheit und Lebenslust zu empfinden.

107 Schwimmen und Wassergymnastik

Diehl-Mertes, Andrea

Do 17 - 18 Uhr, Beginn: 27.10.2005, Ginnheimer Landstraße 39, Schwimmhalle

Es fallen Kursgebühren für diese Veranstaltung an. Für nähere Informationen (Anmeldeformalitäten, Kursgebühren etc.) siehe das Programm des Zentrums für Hochschulsport der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Ginnheimer Landstraße 39, 60487 Frankfurt am Main. Tel.: 069 / 798-24516, Internet: <http://www.uni-frankfurt.de/hochschulsport>.

VORSTAND UND VEREIN DER U3L

Die Universität des 3. Lebensalters ist ein **eingetragener Verein** an der Johann Wolfgang Goethe- Universität (seit 1982). Die Satzung regelt die Arbeit der Gremien des Vereins sowie die Mitgliedschaft. Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind:

Prof. Dr. Dr. h. c. Günther BÖHME, Vorsitzender
Prof. Dr. Gertrude DENINGER-POLZER, stellvertr. Vorsitzende
Prof. Dr. Dr. h. c. Christian WINTER, stellvertr. Vorsitzender
Dietrich AMTAGE, Schatzmeister
Elli JUCHT, stellvertr. Schatzmeisterin
Klaus SACHER, Schriftführer
Marei BILKE-KIEKER, stellvertr. Schriftführerin
Prof. Dr. Werner LICHAZ, Beisitzer
Christa FEHRLE, Beisitzerin

Der Vorstand, der jeweils für 2 Jahre gewählt wird, "ist verantwortlich für die Organisation und die inhaltliche Gestaltung des Lehrangebots und der Forschungsprojekte." (§8(3) der Satzung). In diesen wie in allen die Angelegenheiten des Vereins betreffenden Fragen ist der Vorstand Ansprechpartner der Hörerschaft. Diese ist im Vorstand selbst durch die Studierenden Dietrich Amtage, Marei Bilke-Kieker, Christa Fehrle, Elli Jucht und Klaus Sacher vertreten. Die Telefonnummern der Vorstandsmitglieder können im Geschäftszimmer erfragt werden.

Als Rechnungsprüfer wurden für 2 Jahre (bis 2006) gewählt: Dr. Lotte Schaudinn, Lothar Ehrlich, als Stellvertreter: Ferdinand Görlich.

ALLEN Studierenden wird empfohlen, zur Förderung und Bestandssicherung des Vereins die Mitgliedschaft zu erwerben. **Die Mitgliedschaft im Verein** gewährleistet zudem die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen im Rahmen der satzungsgemäßen Bestimmungen und Einflussnahme auf die Gestaltung der Arbeit der Universität des 3. Lebensalters. Mitglieder erhalten zu Beginn der Anmeldezeit (Anfang März sowie Anfang September) das Programm des jeweiligen Semesters kostenlos zugeschickt.

Der Jahresmindestbeitrag beträgt € 15,-. Zur Vereinfachung der Verwaltung und aus Kostengründen wären wir dankbar, wenn Sie an dem Lastschriftverfahren (Einzugsermächtigung) teilnehmen könnten. Heraustrennbare Formulare "Beitrittserklärung" und „Einzugsermächtigung“ finden Sie auf den nächsten Seiten oder können im Geschäftszimmer abgeholt werden. Der Mitgliedsbeitrag ist – ebenso wie freiwillige Zuwendungen an den Verein - steuerlich absetzbar und bis zum **1. April** eines jeden Jahres zu überweisen auf das

Konto für den Mitgliedsbeitrag: Frankfurter Sparkasse
Nr. 308 90 (BLZ 500 502 01)

Dieses Konto ist **ausschließlich** für Mitgliedsbeiträge und Spenden bestimmt. Nach Eingang des Mitgliedsbeitrages wird eine Spendenbescheinigung zugeschickt.

Abels Dr., Norbert.....	36
Andreas Dr., Holger.....	69
Baier, Ulrich.....	22, 48, 52
Becker, Mario.....	31, 32
Becker Dr., Stefanie.....	24
Blume, Dr., Gernot.....	62
Böhme Prof. Dr. Dr. h. c., Günther.....	12, 14, 24, 39, 41, 52, 76
Brandt, Robert.....	34
Busch Prof. Dr., Jörg W.....	58
Collin Dr., Gerd.....	69
Dabo-Cruz, Silvia.....	5, 12, 51
Däbritz, Susanne.....	24
Deninger-Polzer Prof. Dr., Gertrude.....	39, 40
Elsas, Alexander.....	53
Elsesser Dr., Corinne.....	31
Engelke, Gabriele.....	71
Fehrle, Christa.....	18, 76
Fichtenkamm-Barde, Rosemarie.....	49
Fröhlich Dr., Edeltraut.....	33, 37, 52
Gippert-Fritz PD Dr., Sonja.....	64
Gold PD Dr., Peter.....	59
Gürtler Dr., Christian.....	29, 52
Hach Prof. Dr., Wolfgang.....	49
Hamann, Christine.....	27, 51
Hambrock Dr., Heike.....	65
Hammer, Dr., Thomas.....	23
Heikaus, Dr., Ralf.....	45, 52
Hennies, Astrid.....	38
Herrmann-Pfandt PD Dr., Adelheid.....	42
Hildebrand-Schat Dr., Viola.....	66
Jork Prof. Dr., Klaus.....	70
Jost Dr., Dagmar.....	17
Kern Dr., Barbara.....	41
Kimpel Prof. Dr., Dieter.....	15, 35
Knobl, Oliver.....	56
Kohl Prof. Dr., Norbert.....	37
Koldau PD Dr., Linda Maria.....	63
Kosta Prof. Dr., Heinz Jirka.....	53
Kotsidu PD Dr., Haritini.....	66
Kraut Dr., Gisela.....	29
Krüger Dr., Kristina.....	65

Kühn Dr., Rolf	22, 46
Lamping Prof. Dr., Heinrich.....	50, 52
Licharz Prof. Dr., Werner	42, 44, 76
Lilienthal, Ulrich-Martin	12, 16
Lindenlaub Dr., Sabine	25
Lorenz Dr., Gerda.....	46
Martin, Siegbert	18
Meyer Dr., Petra	35
Mosig-Walburg PD Dr., Karin.....	57
Nising Dr., Horst	33
Ochs Dr., Andreas	57
Offermanns Dr., Helga.....	40
Pantke-Ehlers Eva-Christiane	26
Potyka Dr., Klaus.....	21, 44
Procher, Otmar	28, 52
Rachner Dr., Christian	55
Radler Dr., Gudrun	38
Reinhardt Dr., Udo.....	30
Ringling Dr., Esther.....	47
Romanus Dr., Eckhard.....	59
Roth PD Dr., Ralf.....	58
Sarris Prof. Dr., Viktor.....	55
Sauer Dr., Rainer.....	43
Schlosser Prof. Dr., Horst	68
Schmied-Hartmann Dr., Petra.....	20, 27, 52
Schmitt-Thomas Dr., Reinhold	30
Schott Dr., Nadja	56
Schütz Prof. Dr., Otfried.....	61
Simon Dr., Rainald.....	20, 21
Sommerlad Prof., Wolfhart.....	46, 52
Spahn Dr., Bernd	25
Stein Dr., Thomas.....	58
Teichner Dr., Felix	62
Trettin Dr., Käthe	60
Trömel Prof. Dr., Martin	69
Wagner Elisabeth	5, 12, 17, 19, 32, 50
Wehner Dr., Dieter Tino	36, 52
Wiggershaus, Rolf	61
Winter Prof. Dr. Dr. h. c., Christian.....	48, 76
Woldering Dr., Guido	64
Zademach Dr., Wieland	43

STUDIENBEGLEITENDE EMPFOHLENE LEKTÜRE DER U3L

Böhme G. / Dabo-Cruz, S. (Hrsg.): Erfahrung und Subjektivität. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1992	10,12 €
Böhme, G.: Verständigung über das Alter oder Bildung und kein Ende. Eine gerontologische Studie. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1992	12,68 €
Böhme, G. (Hrsg.): Zeit haben und Zeit finden. Vorträge der Gerontologischen Tage 1991 und 1992 der Universität des 3. Lebensalters. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1993	10,12 €
Böhme, G. (Hrsg.): Kindheit: Über die Relation von Alter und Kindheit. Vorträge der Gerontologischen Tage 1993 der Universität des 3. Lebensalters. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1994	10,74 €
Böhme, G. / Potyka, K.: Erfahrung in Wissenschaft und Alltag. Eine analytische Studie über Begriff, Gehalt und Bedeutung eines lebensbegleitenden Phänomens. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1995	14,32 €
Böhme, G. (Hrsg.): Geschichte und Geschichten. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1997	14,32 €
Böhme, G. / Brauerhoch, F-O. / Dabo-Cruz, S.: Forschung als Herausforderung. Zum wissenschaftlichen Potential und ehrenamtlichen Engagement der Älteren. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1998	12,68 €
Böhme, G. (Hrsg.): Die Frankfurter Gelehrtenrepublik. Leben, Wirkung und Bedeutung Frankfurter Wissenschaftler. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 1999	24,54 €
Mennemann, Hugo: Sterben und Tod zwischen Verdrängung und Akzeptanz. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2000	12,27 €
Martin, Mike: Verfügbarkeit und Nutzung menschlicher Ressourcen im Alter: Kernpunkte eines gerontologischen Leitkonzeptes. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2001	13,50 €
Böhme, G. / Christine Hamann: Schulalltag zwischen Ideologie und Wirklichkeit. Erinnerungen an die Schulzeit im Nationalsozialismus und ihr historischer Hintergrund. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2001	14,60 €
Böhme, G.: Studium im Alter. Handbuch „Bildung im Dritten Lebensalter“. Societäts-Verlag, Frankfurt 2001	12,80 €
Böhme, G.: Die Frankfurter Gelehrtenrepublik. Neue Folge. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2002	25.- €
Böhme, G/ Dabo-Cruz, Silvia: Gerontologie in Bildungstheorie und Praxis. Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2003	18,50 €
Böhme, G.: Über den Umgang des Alters mit sich selbst, (Projekt: Mens sana in corpore sano), Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2004	12,50 €
Pohlmann, Stefan/ Böhme, G. (Hrsg.): Das Alter im Spiegel der Gesellschaft, Schulz-Kirchner-Verlag, Idstein 2004	22,00 €

Die Veröffentlichungen sind zum Teil im Geschäftszimmer der Universität des 3. Lebensalters erhältlich, ansonsten im Buchhandel.

ADRESSEN DER UNIVERSITÄT

Studierendensekretariat der JWG-Universität

Sozialzentrum/Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, Erdgeschoß, Zimmer 1

Telefon: 798 - 7980

Sprechzeiten: Mo, Di, Do 08.30 - 11.30 Uhr

Mi 14.00 - 18.00 Uhr

Internet: <http://www.uni-frankfurt.de/studium/>

Zentrale Studienberatung der JWG-Universität (Studien Service Center)

Sozialzentrum/Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG, Raum 519

Telefon: 798 - 23450 / 28485

offene Sprechzeiten: Mo, Di, Do 09.30 - 12.00 Uhr

Mi 14.30 - 17.00 Uhr

Bei der Studienberatung ist ein "Studienführer" erhältlich, der Informationen über die Organisation der JWG-Universität und Adressen aller Fachbereiche, Institute und Einrichtungen enthält.

Universitätsbibliothek

Bockenheimer Landstraße 134 - 138

Bibliotheksführungen siehe Seite 13

Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Senckenberganlage 31, 10. Stock

60054 Frankfurt am Main

Telefon: 798 - 23931

Es ist das Ziel der Vereinigung, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihr vor allem Mittel für die Errichtung neuer sowie für Vergrößerung und Unterstützung bestehender Institute und für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 50.- € für Einzelpersonen pro Jahr. Die Vereinigung erhofft sich Mitglieder aus dem Studierendenkreis der U3L.

ABKÜRZUNGEN FÜR DIE VERANSTALTUNGSRÄUME

AfE	Turm, Abteilung für Erziehungswissenschaften, Robert-Mayer-Str. 5
FLAT	Forschung und Lehre am Turm, Robert-Mayer-Str. 1
Gr. Hörsaal	Großer Hörsaal Geowissenschaften, Senckenberganlage 32-34
H I-IV	Hörsäle im Hörsaalgebäude, Mertonstr. 17-21 (Hauptgeb., Gebäudeteil D)
H 1-16	Hörsäle im Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21
H A, B und H	Hörsäle im Hauptgebäude, Mertonstraße 17-21
H 201 A	Hörsaal, Mertonstr. 17-21 (Hauptgebäude, Gebäudeteil A)
Halle 5 u. 6	Sportuni, Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstrasse 39
Hum.BioHs.	Hörsaal Humanbiologie, Anthropologie u. Humangenetik, Siesmayerstr. 70
K I+II	Konferenzraum über ehem. Labsaal, Bockenheimer Landstr. 121
IG	Campus Westend (ehem. IG Farben), Grüneburgplatz 1
Q	Querbau, IG (Raumendnummern 01-49)
V	Verbindungsbau, IG (Raumendnummern 50-99)
NG	Nebengebäude, IG (östlich Q6 gelegen)
Cas	Casino, IG (hinter dem Hauptgebäude)
Judohalle	Sportuni, Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39
Kl. Hs. Zool.	Kleiner Hörsaal Zoologie, Siesmayerstr. 70
NM	Neue Mensa, Bockenheimer Landstr. 133
Städel	Städtische Galerie im Städel'schen Kunstinstitut, Schaumainkai 3
110	110 Seminarraum, Robert-Mayer-Str. 10 (Mathematik)

Das U3L-Veranstaltungsprogramm ist in folgenden Buchhandlungen erhältlich:

Frankfurt - *Innenstadt*

- Buchhandlung an der Paulskirche, Kornmarkt 3
- Carolus Buchhandlung, Liebfrauenstraße 4

Frankfurt - *Bockenheim und Westend*

- Bücherkorb P. Pelz, Adalbertstraße 6
- Bockenheimer Bücherwarte - Universitätsbuchhandlung, Bockenheimer Landstr. 127, (U-Bahn Station Bockenheimer Warte)
- Buchhandlung Hector, Gräfstraße 77
- Buchhandlung Thalia, Leipziger Straße 47
- Karl Marx Buchhandlung, Jordanstraße 11
- Harri Deutsch, Gräfstraße 47
- Autorenbuchhandlung Marx & Co., Grüneburgweg 76

Frankfurt - andere Stadtteile

- **Bornheim**, Buchhandlung Schutt, Arnsburger Straße 76
- Buchhandlung Naumann und Eisenbletter, Berger Straße 168
- **Sachsenhausen**, Buchhandlung Peter Naacher, Schweizer Straße 57
- Buchhandlung Meichsner u. Dennerlein, Dreieichstr. 59
- **Nordweststadt**, Bücherkorb P. Pelz, Tituscorso
- **Niederrad**, Niederräder Bücherstube, Bruchfeldstraße 34
- **Höchst**, Buchhandlung Herbert Bärsch Nachfolger GmbH, Hostatostraße / Ecke Albanusstraße 29
- **Hessen-Center**, Hugendubel, Bergen-Enkheim

Offenbach

- Buchhandlung am Markt, Wilhelmsplatz 12
- Universitätsbuchhandlung Gondrom, Waldstraße 1-3
- Steinmetz'sche Buchhandlung, Frankfurter Str. 37

Andere Orte

- **Bad Vilbel**, Buchhandlung Das Buch, Frankfurter Str. 94
- **Hanau**, Albertis Buch und Kunst, Langstr. 47
- Bücher bei Dausien, Salzstraße 18
- **Hofheim**, Buchhandlung am Alten Rathaus, Hauptstraße 38
- **Langen**, Litera, Stresemannring 5
- **Main-Taunus-Zentrum**, Bücher Bruckmann
- **Neu-Isenburg**, Leanders Bücherwelt, Frankfurter Straße 78
- **Oberursel**, von Nolting, Buchhandlung und Antiquariat, Kumeliusstr. 3
- **Kelkheim**, Buchhandlung Herr, Frankenallee 6